

elfenkauz

Tempus Perfekt

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry reist mit seinen Freunden in die Vergangenheit.

Vorwort

Harry holt das 7. Jahr in Hogwarts nach und reist aus Versehen in die Zeit der Rumtreiber.

Inhaltsverzeichnis

1. Ein Zaubertrankunfall
2. WIE, WARUM und vor allem WO und WANN???
3. Die Rumtreiber
4. Alte Bekannte
5. Verwandlung und Entschuldigung
6. Slytherins und Professor Quarn
7. Bikinis, Schlafsäle und ein ganz klein wenig Heimweh
8. Spieglein, Spieglein an der Wand...
9. Gespräch über Zeiten hinweg
10. Streiche und Rache

Ein Zaubertrankunfall

Tempus Perfekt

1 Ein Zaubertrankunfall

Am ersten Schultag war Harry unnatürlich früh wach. Noch etwas schlaftrunken machte er sich durch die leeren Hogwartsgänge auf den Weg in die große Halle. Diese war abgesehen von einigen Erstklässlern aus Hufflepuff, die unverhohlen auf ihn deuteten und einem knutschenden Paar aus Slytherin vollkommen leer. Harry wollte sich gerade an den Gryffindortisch setzen, als sein Blick auf noch eine Gestalt am Haustisch der Ravenclaws fiel. Neben ihr hing die graue Dame in der Luft, angeregt unterhielten sich die beiden miteinander. Harry ging zu ihnen.

„Hi Luna!“ sagte er und setzte sich ihr grinsend gegenüber. „Hallo, Miss Ravenclaw. Es freut mich sie wieder zusehen“ Das war nicht ganz ehrlich, doch zum Glück bemerkte die graue Dame dies nicht. Leicht errötete sie.

„Hi Harry“ Luna richtete ihre hervorquellenden Augen erfreut auf ihn. „Ich hab dich gestern gar nicht gesehen. Der Tagesprophet hat aber sehr viel über dich berichtet, weißt du, ich wusste, dass du dein siebtes Jahr nachholen willst.“

„Ja“ sagte Harry, fiel jedoch nicht mehr ein. Luna schien seine Verlegenheit zu bemerken, und setzte deshalb ihr Gespräch mit der grauen Dame über die Zerstörung des natürlichen Lebensraums der Schrumpfhörnigen Schnarchkackler fort. Harry musste sich sehr zusammennehmen um nicht laut los zu prusten.

Langsam füllte sich die Große Halle und Harry musste seinen Platz am Ravenclawtisch räumen und setzte sich an seinen Haustisch.

In diesem Moment betraten Ron und Hermine gefolgt von Ginny die Halle. Verschlafen ließ sie sich neben Harry auf die Bank fallen und begrüßte ihn mit einem Kuss, was ihr neidische Blicke eintrug.

„Na, gut geschlafen?“ fragte Harry und schlug dabei den Tagespropheten auf. Als Antwort gähnte Ginny ausgiebig.

Auf der anderen Seite versuchte Hermine Ron davon zu überzeugen, dass seine Tischmanieren die Schlimmsten Englands seien. Dieser jedoch hörte noch weniger zu als sonst, da ihn Hermine anscheinend grade aus dem Bett katapultiert hatte. Irgendwann ließ Hermine es sein und widmete sich stattdessen ihrem Stundenplan.

„Seht mal, wir haben Zaubertränke ab jetzt mit den Hufflepuffs und Ravenclaws. Komisch, was ist denn mit den Slytherins?“

Harry blickte auf seinen. Zaubertränke hatten sie gleich in der ersten Stunde.

„Weiß auch nicht. Aber von den vieren, die die erforderlichen Leistungen gebracht haben, ist Malfoy definitiv weg.“

„Und dann waren da noch Nott und dieser Schönling Zabini“ mischte sich Ron ein. „Die dürften aber ihren Abschluss haben.“

„Und ich denke nicht, dass in unserem Jahrgang es jemand aus Slytherin geschafft haben dürfte“ meinte Ginny und bestrich ihren Toast mit Marmelade. „Pech natürlich, wenn kein Snape da ist, der dafür sorgt, dass man durch die Prüfungen kommt. Der UTZ-Zaubertränke-Kurs war sowieso noch nie besonders groß...“

„Apropos, wir sollten los!“ rief Hermine und sprang auf. „Sonst kommen wir noch zu spät!“

„Warum muss sie uns eigentlich immer so herum kommandieren?“ murrte Ron und sah der davoneilenden Hermine hinterher. „Genug Zeit für meine Cornflakes wäre allemal!“

Aber weil sie alle Hermine gut genug kannten, standen sie gemächlich auf und folgten ihr zu den Kerkern.

Slughorn begrüßte Harry besonders entzückt und drückte ihm prompt eine Einladung zum nächsten Slug-Club-Treffen in die Hand, was Harry in eine leicht verdrießliche Stimmung versetzte. Diese Partys, wo mit Sicherheit auch ein Chefredakteur des Tagespropheten zugegen werden sein würde, den Slughorn einmal mit irgendjemanden bekannt gemacht hatte, waren das letzte, auf dass er Lust hatte.

Zum Wiederholen sollten sie den Amortentia brauen, der noch zum Stoff des sechsten Jahres gehört hatte.

Erleichtert stellte Harry fest, dass er hiermit keine Schwierigkeiten hatte, sein Trank hatte einen perlmutterfarbenen Schimmer angenommen und der Dampf stieg in den typischen Spiralen auf. Harry nahm den Duft von Reisigzweigen, Misteln und den Blumengeruch, den Ginny immer verströmte, wahr.

Hermiones war natürlich ebenso perfekt, leicht köchelnd stand er auf kleinster Flamme.

Neben ihm saß Ginny, verzückt schnupperte sie an Harrys Trank.

„Hmm, das riecht gut!“

Harry grinste ihr zu. „Na, nach was riecht er denn?“

„Oh, nach einer Menge! Schokolade, Marzipan, Tannenbäumen, Besenstielen und deinen Haaren!“

Harry wurde schlagartig rot und wünschte sich, er hätte gar nicht gefragt.

In diesem Moment kam Slughorn auf sie zu gewatschelt.

„Ah, da hätten wir Miss Grangers Trank, perfekt wie eh und je. Und auch ihrer, Mr. Potter, exzellent.

Genau wie ihre Mutter, ich erinnere mich noch an ihren Trank damals“ Er schöpfte etwas ab und roch entzückt daran. Dann wandte er sich Ginnys Trank zu, der nur silbern, aber durchaus gut war.

„Auch sehr schön, Miss Weasley. Aber ein Einhornhaar mehr hätte nicht geschadet.“

Neben Ginny kämpfte grade Ron mit seinem Trank. Überrascht sah Harry, dass dieser nur noch eine teerartige blubbernde Substanz war, aus der violetter Rauch entwich. Rons Gesicht war puterrot angelaufen, und rührte hektisch darin herum.

„Helft mir!“ stöhnte er und stellte auf größte Flamme. Das erwies sich jedoch als keine gute Idee.

Mit einem Zischen zerschmolz der Topf. Die teerartige Substanz explodierte, und der violette Rauch formte sich zu einer Art Tornado, in den Harry, Ron, Hermine und Ginny hineingezogen wurden, kreiselnd drehten sie sich immer schneller und wussten schließlich nicht mehr, wo oben und unten war, sie verschwanden in den violetten Rauchschwaden...

Der Spuk war so schnell verschwunden, wie er gekommen war.

„Himmel Hilf!“ stöhnte Slughorn und rappelte sich auf. Auch die anderen Schüler kamen unter den Tischen zum Vorschein, unter denen sie Schutz gesucht hatten. Fassungslos starrten alle auf die Stelle, wo ein paar Momenten davor der Auserwählte mit seinen besten Freunden gestanden hatte.

„Was hatte Mr. Weasley denn da zusammen gebraut?“ fragte Slughorn schwach und beugte sich darüber, was von Rons Kessel übrig geblieben war. Die Erkenntnis stand schlagartig in seinem Gesicht geschrieben.

„Meine Güte, er hat es doch tatsächlich geschafft, einen Tempus perfektum zustande zu bringen! Das darf doch nicht wahr sein! So wie es aus sieht, sind diese vier auf dem Weg... in die Vergangenheit!“

Erschrockenes Schweigen erfüllte den Kerker. Um wie viel waren sie zurückgereist? Und würden sie wieder von da zurückkehren?

Nun, vorläufig wusste das niemand. Auch nicht die vier Zeitreisenden, die auf dem Weg ins Ungewisse waren.

WIE, WARUM und vor allem WO und WANN???

„Ron!“ stöhnte Ginny „wie, bei Merlins Unterhose, hast du es geschafft, ein E in Zaubersprüche zu bekommen? Das eben war ganz bestimmt *kein* Amortentia!“

„Ist ja schon gut!“ brummte Ron und rappelte sich auf. „Das hab ich auch gemerkt. Du hast kein Recht, so mit deinem großen Bruder zu reden, Ginny!“

„Ach ja? Hab ich nicht?“ fragte Ginny leicht aggressiv. „Aber du, du-...“

„Hey Leute, das ist jetzt echt nebensächlich!“ schlichtete Harry „Viel wichtiger ist die Frage, wo wir sind!“

„In einem Zaubersprüchekerker offensichtlich.“ Hermine und erhob sich mit leicht zitternden Knien ebenfalls um sich umzusehen. „Die Anderen sind aber nicht da.“

„Die haben uns einfach hier sitzen gelassen?“ empörte sich Ron. „Obwohl wir bewusstlos oder so was Ähnliches waren?!?“

„Glaub ich kaum“ murmelte Harry nachdenklich „Leute, ich hab ein komisches Gefühl. Lasst uns in Schulleiterbüro gehen. Da ist irgendetwas passiert, dass wir nicht wissen.“

„Dass mein ich auch“ sagte Hermine „Hier stimmt etwas ganz und gar nicht.“

Plötzlich ging die Tür auf und ein Junge trat ein. Er hatte dunkelblonde Haare und eine Brille auf der Nase. Der Anblick von Harry schien ihn ziemlich zu erstaunen.

„James, was machst du denn hier? Du warst doch eben noch im Gemeinschaftsraum!“

Harry, Ron, Hermine und Ginny starrten den Jungen erschrocken an. Denn dieser Junge konnte niemand anderer als Remus Lupin sein. Zu oft hatte Harry sein Gesicht gesehen, wo er neben James gestanden hatte, überrascht, in die coolste der banden von Hogwarts aufgenommen worden zu sein. Und außerdem hatte er genau die gleichen traurigen Augen wie der Remus, der vor einigen Wochen in der Schlacht von Hogwarts ums Leben gekommen war, den gleichen zerschissenen Umhang an.

„Remus!“ stotterte Ginny „Was machst *du* hier?!?“

Der Junge vor ihnen machte nun einen perplexen Eindruck. „Ich hab mein Buch hier vergessen. Aber wer bist du? Und wer seid ihr? James, was soll denn das? Soll das lustig sein?“

Doch in diesem Moment trafen seine blauen Augen auf die Grünen von Harry. Einen Moment lang war er noch verwirrt, bis er auch noch Harrys Narbe auf der Stirn entdeckte.

„Oh, sorry, ich hatte dich mit jemandem verwechselt! Du siehst einem meiner Freunde wirklich ähnlich. Wer bist du?“

Ein schrecklicher Verdacht keimte in Harry auf. Das konnte doch nicht wahr sein!

„Remus, welches Datum haben wir?“ fragte er atemlos. Seine Freunde starrten ihn an, doch als bei ihnen der Groschen fiel, auf was er hinaus wollte, machten sie bestürzte Gesichter.

Wenn es möglich gewesen wäre, hätte Remus noch erstaunter geguckt. Warum wollte der Junge, der ein perfektes Abbild von James Potter abgab und vor fünf Minuten noch gar nicht in diesem Kerker gewesen war, wissen, welcher Tag heute war?

„Der 11. Oktober 1977“

Harry riss Mund und Nase auf. Was um Himmels Willen war geschehen? Eine Zeitreise in die Vergangenheit? So etwas war unmöglich, schlicht absurd.

Aber man musste schnellstens handeln! Wenn es tatsächlich 1977 war, musste Dumbledore schon Schulleiter sein. Wenigstens er musste schnellstens davon in Kenntnis gesetzt werden, dass soeben Gäste aus der Vergangenheit eingetroffen waren und wohl so schnell nicht wieder weg konnten.

Harry konnte nur seine drei Freunde am Handgelenk packen und aus dem Kerker ziehen, einen mehr als verblüfften Remus Lupin zurücklassend.

„Harry, wir sind in der Vergangenheit!“ rief Hermine als die Tür hinter ihnen zu gefallen war.

„Ja“ murmelte Harry und kramte in seiner Tasche, um schließlich den Tarnumhang heraus zu hohlen. Ohne ihn kam er sich immer recht aufgeschmissen vor und trug ihn seit dem letzten Jahr immer verkleinert mit sich herum. Zu viert würde es allerdings sehr eng unter ihm werden. Harry warf den Tarnumhang über sie.

„Wo willst du hin?“ fragte Ginny.

„Zu Dumbledore. Er müsste jetzt Schulleiter sein. Und wir-Achtung Leute! An die Wand!“

Ihnen kamen drei heftig giggelnde Mädchen entgegen. Etwa zehn Zentimeter entfernt schritten sie an den Unsichtbaren vorbei. Als sie außer Hörweite waren seufzte Ron hörbar auf.

„Ach du meine Güte! Das war knapp. Hermine, du stehst auf meinem Zeh!“

„Tut mir Leid, Ron. Aber der Umhang ist für nicht so viele gemacht worden. Ein Glück, dass Tarnumhänge nicht platzen können, das liegt zu ihrer besonders gewebten Oberfläche.“

Doch ihre Sorge erwies sich als unbegründet, sie kamen ohne Zwischenfälle zum Wasserspeier, der den Eingang zu Dumbledores Büro verkörperte. Auch der Umhang platzte nicht, wofür Harry dankbar war, denn dieser Umhang war für ihn unersetzbar.

„Ähm“ sagte er zaghaft zum Wasserspeier. Es war ungewohnt mit einer Skulptur aus Stein zu sprechen, die einem ganz offensichtlich *nicht* zuhörte. „Ähm, wir würden gerne mit dem Schulleiter sprechen. Es ist äußerst dringend!“

Zuerst passierte nichts und Harry befiel der Verdacht, dass er von dem armen Speier vielleicht etwas zu viel erwartete, doch dann wendete sie ihm plötzlich den Kopf zu. Harry hatte das Gefühl, geröntgt zu werden. Dann nickte der Wasserspeier langsam und gab die Treppe frei, die zu Dumbledores Büro führte. Harry wurde nervös.

Dumbledore wirkte milde erstaunt, als Hermine, Ron, Ginny und Harry unangemeldet bei ihm eintraten.

„Mr. Potter, ist alles in Ordnung?“

„Ähm, Professor Dumbledore“ sagte Harry unsicher „Ich, ähm, bin nicht Mr. Potter. Also, eigentlich bin ich es schon, aber nicht der, den sie meinen. Uns ist da ein kleines Missgeschick passiert.“

Der Schulleiter zog die Augenbrauen hoch. „Wie darf ich das verstehen?“

„Ja, wissen Sie, das war so...“ erzählte Harry. Er fing an, sich immer dümmer zu fühlen, dies änderte sich erst recht nicht, als er geendet hatte und ein unangenehmes Schweigen eintrat.

„Darf ich es also richtig verstehen, dass sie und ihre Freunde eine Zeitreise gemacht haben?“ fasste Dumbledore zusammen, der während der gesamten Erzählung so ruhig geblieben war, als würde er jeden Tag Gäste aus der Vergangenheit empfangen. „Aus dem Jahr 1998 in unsere Zeit?“

Hermine nickte und blickte den Schulleiter ängstlich an. Dies war der Augenblick, wo er ihnen entweder glaubte, oder ins Sankt Mungo einlieferte.

„Das ist allerdings interessant.“ Sagte Dumbledore schließlich. „Noch nie in der Geschichte der Zauberei ist eine Zeitreise, die so weit in die Vergangenheit führte, geglückt. Es gibt überhaupt nur eine Möglichkeit dies zu schaffen, obwohl die meisten Menschen nicht an dessen Existenz glauben. Nur denen, die tief in die Kunst der Tränkebrauerei eingetaucht sind, halten diesen für möglich. Ich rede hier vom Tempus perfektum.“

Hermine schienen die Schuppen von den Augen zu fallen und schlug sich die Hand an die Stirn.

„Oh ja, natürlich!“ rief sie „Er wird in *Besonders alte Zauberei-Gab es diese Zauber wirklich?* erwähnt. Allerdings steht selbst da nicht besonders viel. Es ist nur bekannt, dass der Tempus perfektum zur Familie der nachchristlichen Tränke gehört und Menschen mit seinem Dampf in die Vergangenheit befördert. Aber das sind alles nur Spekulationen, die keine Fakten beinhalten.“

„Ja, das ist richtig, Miss ...?“

„Granger, Sir. Meine Eltern sind Muggel.“

„Ja, Miss Granger, das ist richtig. Aber da kein Rezept über den Tempus perfektum bekannt ist, gab es auch noch keine weiteren Erkenntnisse. Wie gesagt, ihr Erlebnis ist hochgradig interessant.“

Diese Auffassung konnte Harry nicht ganz teilen. Er fand das Ganze eher recht unheimlich.

„Und was machen wir jetzt?“ fragte Ron. „So wie es aussieht, sitzen wir hier ja jetzt eine Weile fest“

„Oder für immer“ meinte Ginny plötzlich.

„Das glaube ich kaum. In der Magie gibt es immer einen Weg, die Lösung zu finden.“

Na dann ist ja alles in Butter, dachte Harry leicht bissig, *wir müssen diesen Weg nur noch finden.*

„Und bis wir ihn gefunden haben? Was machen wir so lange?“

Dumbledore schaute ihn leicht lächelnd aus seinen gütigen Augen an.

„Ich denke, Sie werden hier den Unterricht besuchen, Mr. Potter. Sie sehen ihrem Vater ganz besonders ähnlich. Sagen Sie bloß, Miss Evans gibt doch noch nach? Sie haben ihre Augen“

Harry nickte. „Wenn sie jetzt in die siebte Klasse gehen, noch in diesem Jahr. Werde ich mit ihnen dieselbe Klasse besuchen? Ich bin auch in Gryffindor im letzten Jahr.“ Sein Herz schlug bei dieser Vorstellung

höher

Dumbledore gluckste. „Ich fürchte, dies lässt sich nicht vermeiden. Die armen Lehrer.“

Harry strahlte.

„Aber Professor“ mischte sich Hermine ein „Das könnte die Zukunft verändern! Wahrscheinlich werden die Rumtreiber es ohnehin schnell genug bemerken, dass hier etwas nicht stimmt.“

„Und deswegen“ sagte Dumbledore bestimmt „werden die Karten von Anfang an offen auf den Tisch gelegt. Alles andere wäre mehr oder weniger zwecklos, wie sie bereits bemerkt haben.“ Er erhob sich „Ich denke, dass wäre es soweit. Wohnen werden sie in einem Schlafsaal der Gryffindors, den wir ihnen zur Verfügung stellen. Kommen sie bitte, nachdem sie ihre neue Wohnstätte eingerichtet haben, unverzüglich in die Seitenkammer der Großen Halle, von woher ich sie der Reihe nach aufrufen werde. Ihren Stundenplan werden Sie morgen früh erhalten. Das Passwort zu ihrem Gemeinschaftsraum lautet *locus leonum*.“

„Und die Bücher?“ fragte Ginny „Wenn wir am Unterricht teilnehmen sollen, brauchen wir die doch“

„Ach so, ja, stimmt, die hatte ich vergessen. Ich werde einen Hauselfen beauftragen, sie euch bis morgen zukommen zu lassen.“

„Aber Professor!“ empörte sich Hermine „Das schaffen wir auch allein!“

„Die mit ihrem Gebelfer“ brummte Ron, was ihm einen bösen Blick von seiner Freundin einbrachte.

Erschrocken zog er den Kopf ein.

Dumbledore schmunzelte und die Zeitreisenden machten sich auf den Weg in ihren Gemeinschaftsraum.

Die Rumtreiber

Die Rumtreiber

Verblüfft starrte Remus den Vieren hinterher, die Hals über Kopf aus dem Kerker geflüchtet waren. Komisch. Was hatten die bloß?

Es war nicht normal, dass vier Leute plötzlich in einem Kerker auftauchten, wo eben noch Unterricht gewesen war. Er selbst war ja nur zurückgekommen, um sein Buch zu holen, das er vergessen hatte. Und komisch benommen hatten sie sich auch. Nach dem Datum zu fragen, pffff....Ziemlich verpeilt, die Guten.

Seufzend ging er zu seinem Tisch und suchte ihn ab. Hier war das Buch nicht. Die seltsamen Fremden gingen ihm nicht aus dem Kopf. Diese Ähnlichkeit zu James...wirklich verblüffend. Nur die Augen waren grün, nicht haselnussbraun. Und James hatte definitiv nicht so einen Riss auf der Stirn.

Nun ließ er sich doch auf den Fußboden hinab, um unter dem Tisch weiter zu suchen. Du meine Güte, er hatte gar nicht gewusst, wie dreckig diese Fliesen waren. Wahrscheinlich waren sie das letzte Mal vor einem Jahrhundert gesäubert worden. Nun hatte er sich auch noch eine Hose eingesaut. Sei's drum, sie würde heute noch in die Wäsche gehen. Die Hauselfen schafften das schon wieder.

Das Bild von dem Jungen ging ihm nicht aus dem Kopf. *Remus, welches Datum haben wir?* Sehr ungewöhnlich.

Remus richtete sich so schnell auf, dass er sich den Kopf an der Tischdecke stieß, doch er bemerkte den Schmerz nicht. *Remus dachte er Remus...*

Dieser Junge kannte seinen Namen, obwohl sie sich noch nie gesehen hatten. Dieser Junge war nicht James, er war jemand anders, aber woher, bei Merlin, kannte er dann seinen Namen?

Meine Güte hatte er eine lange Leitung!

Und auch das rothaarige Mädchen.

Remus was machst du hier? Dieser Satz bewies, dass auch sie ihn kannte, sogar ziemlich gut, und sie hatte offenbar nicht damit gerechnet, ihn hier vorzufinden.

Und wieso waren sie so plötzlich aufgetaucht? Und dabei noch so einen verwirrten Eindruck gemacht?

Eins war sicher, er, Remus, hatte diese vier noch nie gesehen. Aber sie ihn. Und wo bitte sehr? Okay, das war leichter. Als bester Freund von James Potter und Sirius Black war er einigermaßen bekannt in den Mauern von Hogwarts. Aber diese vier waren ganz sicher nicht in Hogwarts, so was wäre bereits aufgefallen, wenn ein Zwilling von James Potter durch die Gegend lief.

Stöhnend stand er auf. Nun nahm er den dumpf pochenden Schmerz im Hinterkopf doch wahr. Er kam nicht weiter. Da stank etwas, aber ganz gewaltig. Aber was?

Da lag ja das Buch! Auf die leichtesten Orte kam man immer zuletzt. Brav lag es auf dem freien Tisch neben seinem. Stimmt, er hatte es dort hektisch abgelegt, weil sein Kessel grade übergekocht war, und es sonst hässliche Flecken auf den Seiten gegeben hätte, wenn sie nicht sogar weggeätzt wären...Das Buch sah jedoch ganz normal aus.

Remus fasste den Entschluss, seinen drei besten Freunden, Sirius Black, James Potter und Peter Pettigrew, von dieser Begegnung gleich zu erzählen. Alleine würde er hier nicht weiterkommen.

„Mooney, du siehst aus, als hättest du einen Fehler Verwandlungsbuch gefunden“ stellte James Potter fest, als Remus sich zu ihnen setzte. „Entsetzend und merkwürdig, ganz meine Meinung.“

„Nein, habe ich nicht. Und es wird auch nicht möglich sein, einen zu finden.“ sagte Remus scharf, er duldet keinerlei Kritik an Schulbüchern. „Aber ich hab was anderes gefunden. Nämlich mein Zaubertrankbuch und vier Leute, die mich gefragt haben, welches Datum wir haben.“

Sirius Black setzte sich auf und brach in schallendes Gelächter aus. Die Schüler, die in ihrer Nähe saßen, sahen ihn verwundert an.

„Sie haben was?“ gluckste er. „Wer war's denn? Vielleicht haben die irgendetwas ins Getränk bekommen. Oder Verwirrungszauber.“

„Wir waren es jedenfalls nicht.“ sagte Remus ernst. „Ich zumindest kenne sie gar nicht. Und da bin ich ganz sicher.“

„Warum?“ fragte Peter Pettigrew, ein etwas pummeliger Junge mit farblosem Haar. „Es gibt über achthundert Schüler in Hogwarts. Du kannst nicht alle kennen.“

„Tu ich auch nicht, Peter. Aber dieser Junge wäre mir aufgefallen. Denn mal davon abgesehen, dass er etwa in unserem Jahrgang sein müsste, war er ein perfektes Double von James! Bis ins Letzte, wirklich! Nur dass er grüne Augen und so einen Riss, der wie eine Narbe aussah, auf der Stirn hatte, sonst er genau so aus, wie du, Krone!“

James schüttelte den Kopf. „Meine Güte, Mooney, mach doch nicht aus den kleinsten Ähnlichkeiten so ein Drama. Jeder sieht Jemanden ein bisschen ähnlich. Oder,“ jetzt grinste er „dieser Junge hat mit Vielsafttrank experimentiert, und es ist ein schief gegangen!“

„Ach was!“ meinte Remus, wenn auch nicht mehr ganz so überzeugt von seinem Schluss. „Das wäre untypisch. Aber da wäre noch etwas. Denn diese vier Leute kannten meinen Vornamen! Und als ich ihnen das Datum gesagt habe, sind sie aus dem Kerker gestürzt.“

James schüttelte nur den Kopf. „Dass sie deinen Namen gekannt haben, spricht für die Vielsafttranktheorie. Und was die sonst noch so haben“ er zuckte mit den Schultern „was weiß denn ich. Sind vielleicht ein bisschen vergesslich und haben gedacht, es wären noch Sommerferien.“

Er und Sirius brachen in schallendes Gelächter aus und kugelten sich auf dem Sofa vor Lachen. Remus verdrehte die Augen.

„Potter, Black, geht es auch *etwas* leiser? Es gibt durchaus auch andere Menschen im Raum, die an euren Themen *nicht* interessiert sind!“

James erstarrte und hörte prompt mit dem Lachen auf. Vor ihnen stand eine etwa siebzehnjährige rothaariges Mädchen, dass ihre leuchtend grünen Augen wütend auf die Ruhestörer gerichtet hatte. Sirius fand als erstes seine Sprache wieder.

„Evans, es muss ja nicht jeder so streberhaft wie du drauf sein. Wir nämlich halten es für schön, auch mal das Lustige am Leben zu genießen.“

„Ich wüsste gerne, was bei euch so alles unter *lustig* fällt“ schnaubte das Mädchen „Und auch wenn Potter hundertmal Schulsprecher ist, bestimmte Regeln gelten auch für Mr. Hochwohlgeboren!“

„Ich hab nie behauptet, dass ich hochwohlgeboren bin!“ verteidigte sich James und fuhr sich nervös durch die verstrubbelten Haare. Diese Bewegung stieß bei Lily nicht auf Gegenliebe.

„Ach ja? Und warum benimmst du dich dann so?“

„Tu ich gar nicht!“ murmelte James, doch Lily schnaubte noch ein weiteres Mal empört und verschwand durch das Porträtloch.

„Was hat sie nur gegen mich?“ fragte er seine Freunde ratlos „Hab ich ihr was getan?“

„Du hast sie sogar seit etwa sieben Stunden nicht mehr nach einem Date gefragt, was an einen Rekord grenzt!“ wusste Sirius beizutragen. „Aber das reicht ihr anscheinend nicht.“

„Ist doch egal Leute.“ schlichtete Remus.

„Wir sollten auch zum Abendessen gehen. Ich zumindest habe Hunger“ wechselte Peter das Thema.

„Wurmschwanz hat Recht“ sagte Sirius und stemmte sich aus dem Sofa. „Kommt schon Leute, sonst habt ihr neben vier Leuten, die mit Vielsafttrank experimentiert haben und ziemlich neben der Spur plötzlich im Kerker auftauchen und Krones Liebeskummer mit Lily Evans noch zwei Probleme. Nämlich einen verhungerten Sirius und einen verhungerten Peter.“

Alte Bekannte

Alte Bekannte

Als Harry, Ron, Hermine und Ginny den Gemeinschaftsraum betraten, war dieser bereits vollkommen leer. Um nicht doch noch zu spät zu dem Treffen in der Seitenkammer der Großen Halle zu kommen, legten sie ihren Hogwarts-Koffer mit den Uniformen und Büchern nur schnell neben das Bett, um sich nicht unnötig aufzuhalten. Harry und Ron hatten einen kleinen Wohnraum für sich alleine in dem Jungenflügel bekommen und Hermine und Ginny einen im der der Mädchen. Die Bücher und den anderen Kram hatten ihnen die Hauselfen binnen Sekunden herbeigeschafft, was Harry äußerst bewundernswert fand. Hermine hatte allerdings empört etwas von „Sklavendienst“ gebrummt, was ihn davon abgehalten hatte, seine Meinung kund zu tun.

Schweigend gingen die vier nun durch die Korridore. Dumbledore hatte ihnen erlaubt, den Lehrereingang zu benutzen, um in die Seitenkammer zu gelangen.

Das Schweigen drückte die Spannung aus, die jeder von ihnen, vor allem Harry, empfand.

„Ich weiß, wie du dich fühlst Harry,“ durchbrach Ginny plötzlich die Stille „Ich hab mich damals genauso gefühlt. Als ich gehört habe, dass du zu uns in den Fuchsbau kommst.“

„Aber damals wusstest du nicht, wie ich so bin“ antwortete Harry ernst. „Ich schon. Ich weiß, dass mein Dad und Sirius früher richtige Arschlöcher waren. Und ich hab Angst, dass sie es jetzt auch sind.“

Im selben Moment hätte er sich auf die Zunge beißen können. Er hatte Snape versprochen, niemandem von seiner Erinnerung zu erzählen. Auch wenn Snape ihn dabei aus dem Kerker geworfen hatte, und es deshalb kein ganz klar identifiziertes Versprechen war, Harry fühlte sich daran gebunden, weil er seinen Zauberkollegen sogar verstanden hatte. Er hatte den Grund, weshalb Snape den Okkultunterricht abgebrochen hatte, seinen Freunden immer verschwiegen. Und nun hatte er sich verplappert.

„Woher weißt du das, Harry?“ fragte Hermine sofort alarmiert.

Er seufzte. Nun musste die Wahrheit heraus.

„Hermine, weißt du noch, als Snape meinen Okkultunterricht abgebrochen hat?“ Sie nickte. „Ich hab euch gesagt, dass Snape meinte, dass ich von nun an alleine üben sollte. Aber das stimmte nicht. Snape hat mich in Wahrheit aus seinem Büro geworfen. Und ich glaube, zurecht.“

Harrys Stimme war bitter. Seine Freunde hörten ihm erschrocken zu. Dies hatte Harry ihnen nie erzählt.

„Snape hat vor jeder Stunde einige Erinnerungen aus seinem Kopf entfernt und in das Denkartikel getan. Immer. Falls ich einmal in seinen Kopf eindringen sollte, wollte er nicht, dass ich sie sehe. Und natürlich wurde ich neugierig, wie wahrscheinlich jeder Mensch. Und irgendwann, als Snape wegen irgendwas weg musste, ich hab vergessen, was, habe ich sie mir angeschaut.“

„Hätt ich auch gemacht, Kumpel“ sagte Ron. Hermine warf ihm einen Blick zu, der anscheinend „Wehe!“ bedeuten sollte, jedoch nicht so ganzüberzeugend wirkte.

Harry atmete einmal tief ein und sprach weiter. „Ich habe gesehen, wie Snape die ZAG-Prüfung in Verteidigung gegen die Dunklen Künste abgelegt hat. Aber nicht nur er, sondern der gesamte Jahrgang. Natürlich auch die Rummeltreiber. Nach der Prüfung haben Dad und Sirius ihn ohne Grund angegriffen und in der Luft baumeln lassen. Noch nicht mal Remus hat etwas dagegen getan und sich blind und taub gestellt. Es war widerlich.“

Aber dann kam Mum. Sie hat James mit allem Möglichen beschimpft und gedroht ihn anzugreifen, wenn er Snape nicht sofort in Ruhe ließ. Dad war anscheinend schon damals in sie verliebt, er hat Snape nämlich runtergelassen. Aber Snape hat Mum Schlammblut genannt und da... Nun, da war es aus mit der Freundschaft zwischen Lily und Snape. Das habe ich euch ja schon erzählt.

Aber an dieser Stelle war Snape ins Büro gekommen und hat mich erwischt und rausgeworfen. Er hat gebrüllt, dass er mich nie wieder hier sehen will. Ich hab euch nicht davon erzählt, weil ich Snape verstehen konnte. So komisch es auch klingt, es stimmt.

Aber irgendjemandem musste ich es sagen. Das war da, als ich du meinst, dass nichts unmöglich wär, Ginny. Ich bin in Umbridges Büro eingebrochen und habe Kontakt zum Grimmauldplatz aufgenommen. Aber

Remus und Sirius überzeugten mich davon, dass James sich geändert hätte. Und irgendwann war es auch nicht mehr so wichtig. Das mit dem Ministerium war wichtiger. Aber zu den Erinnerungen, die mir Snape kurz vor seinem Tod überließ, gehörte auch die und jene, wo er sich bei Lily entschuldigen wollte. Sie hat die Entschuldigung aber nicht angenommen.

So hatte Snape nur noch die Slytherins, die ihn dazu brachten, dem Dunklen Lord zu dienen. Er diente ihm treu. Bis er begann, Mum zu jagen, die er unfreiwillig verraten hatte.

Und damit war diese Erinnerung von den ZAG-Prüfungen, dass Anfang vom Ende, für Lily, Severus Snape, James Potter und den Rumtreibern.“

Nach dem Harry geendet hatte, war es wieder still. Aber da ging Ginny auf Harry zu und nahm ihn in den Arm. Ron sagte dazu nichts. Er hatte sich daran gewöhnt und musste das Gehörte erst einmal verdauen.

„Mann, du hast so eine Art, dass zu erzählen, da kriegt man wirklich eine Gänsehaut,“ sagte er zu seinem besten Freund.

„Aber in seinem siebten Jahr soll er sich die Höner abgestoßen haben“ murmelte Harry, er hatte vor allem davor Angst, enttäuscht zu werden. „Es wird schon irgendwie alles gut gehen. Auch wenn wir nicht die Vergangenheit werden ändern können, vielleicht schaffen wir es ja, James und Sirius auf den Boden zu holen.“

Zu seiner großen Überraschung sagte Hermine dazu nichts. Inzwischen waren sie an dem Lehrereingang der Seitenkammer zur Großen Halle angekommen. Etwas unentschlossen standen sie davor bis sie sich ans Herz fassten und eintraten.

„Ah, da sind Sie ja“ hörte Harry die Stimme eines Mannes. „Ich nehme an, dass Sie die vier Schüler sind, die gleich vorgestellt werden. Oder?“

Vor ihnen stand ein Mann mit fahlem blondem Haar auf dem Kopf und einer Lesebrille auf der Kartoffelnase. Er musterte die vier kritisch.

„Ja sind wir, Sir“ sagte Harry „Mein Name ist Harry Potter, die beiden Rothaarigen sind Ginevra und Ronald Weasley und das Mädchen da neben Hermine Granger. Dumbledore hat gesagt, wir sollten hier warten bis er uns aufruft.“

„Ja, in der Tat, so lauten auch meine Anweisungen.“ Der Mann sah auf seine Uhr, die über stolze sieben Zeiger verfügte. „Und dass ist in sechzehn Minuten der Fall. Sie sollten am Ende des Abendessens vorgestellt werden und dann sofort ihr Schlafgemach aufsuchen, um die Fragenflut etwas einzudämmen. Da Sie so nicht in der Lage sind, das Essen in der Großen Halle zu sich zu nehmen, essen Sie hier eine Kleinigkeit. Ach so, entschuldigen Sie meine Taktlosigkeit: Mein Name ist Mr. Gundiger, Bibliothekar der Bibliothek von Hogwarts.“ Man hörte den Stolz in seiner Stimme.

Er schwang den Zauberstab und aus dem Nichts erschienen vier Stühle und ein Tisch. Nach einem weiteren Wink lagen dort auch noch Gläser und Teller mit Auflauf. Die vier stürzten sich sofort darauf. Zeitreisen machten hungrig. Mr. Gundiger sah ihnen lächelnd dabei zu. Harry fand, dass Mr. Gundiger bestimmt ein viel hilfsbereiterer Bibliothekar sein würde, als Madam Pince. Auch wenn er sicher auch kein Lärm in der Bibliothek dulden würde oder schlecht behandelte Bücher. Aber vielleicht, dachte Harry, hatten Bücher eine Magie, die nicht jeder verstehen konnte und Madam Pince sie sogar zu gut verstand. Was nicht heißen sollte, dass alle Bücher gut geschrieben und lehrreich waren.

„Ich denke, Sie sind gleich dran“ sagte Mr. Gundiger und öffnete einen Spalt breit die Tür, um das Stichwort nicht zu verpassen. Ron schlang schnell seinen letzten Bissen hinunter und stellte sich hinter Harry. Dieser war nun *wirklich* aufgeregt und versuchte es sich nicht anmerken zu lassen. Ginny drückte seine Hand.

In diesem Moment erhob sich Dumbledore. Sofort folgte ehrerbietige Stille.

„Bevor ihr euch in eure warmen Betten legt, habe ich noch ein paar Ankündigungen zu machen. Wir werden eine Zeit lang Gäste in Hogwarts haben, die die siebte Klasse in Gryffindor besuchen werden.“

Dumbledores Blick glitt zum Gryffindortisch, und Harry, der ihm gefolgt war, konnte freudig unter den vielen Köpfen einen besonders zerstrubbelten Schopf mit schwarzen Haaren ausmachen. Hätte er es nicht besser gewusst, er hätte gedacht, er würde selbst dort in der Halle sitzen. Neben James Potter saßen anscheinend Sirius Black, Remus Lupin und Peter Pettigrew. Sie alle sahen genauso gespannt aus, wie alle anderen in der Großen Halle.

„Und diese Schüler kommen nicht von einem anderen Ort, sondern aus einer anderen Zeit!“

Auf Dumbledores Worte hin entflammte überall Getuschel. Auch die Rumtreiber flüsterten mit einander und Remus musste sofort wieder an die Begegnung im Kerker denken.

„Ich bitte euch, sie nicht mit Fragen über die Zukunft zu löchern. Sonst würdet ihr diese nämlich verändern, was gefährlich sein könnte“

Er hätte genauso gut sagen können, die Feindschaft zwischen den Häusern bitte aufzuheben. Fragen würde es auf jeden Fall geben, da machte Harry sich keine Illusionen.

„Ich begrüße also: Hermine Granger, Ronald Weasley und seine Schwester Ginnevr und... Harry Potter!“

Unter Tuscheln und leichtem Applaus betraten die Aufgerufen die Halle. Harry hatte bemerkt, dass Dumbledore ihn als letztes aufrief.

„Potter hat er gesagt?“

„Oh, guck mal, ganz sicher ist er der Sohn von ihm, er sieht genauso gut aus!“

Harry merkte, wie er rot wurde und hütete sich, zu den Rumtreibern zu sehen.

Die Aufregung bei ihren Mitschülern bekamen sie gar nicht mit, denn es war nichts, im Vergleich dazu, was bei ihnen los war.

„Unglaublich! Der muss mit mir verwandt sein!“

„Krone, das ist dein Sohn! Ganz sicher, er sieht wie du aus! Dein Sohn aus der Zukunft!“

„Habe ich es nicht gesagt? Das sind die aus dem Kerker! Von wegen, die haben mit Vielsafttrank experimentiert! Der ist mit dir verwandt James und irgendwie in die Vergangenheit gereist!“

„Und wer ist seine Mutter? Planst du da schon irgendetwas, Krone?“

James schüttelt nur fassungslos den Kopf. Er konnte das Alles gar nicht fassen.

„So, ich denke, das wäre es. Ich hoffe, ich sehe Sie alle morgen gesund im Unterricht.“ Dumbledore lehnte sich schmunzelnd zurück. Dieses Jahr würde ohne Zweifel interessant und abwechslungsreich werden. James würde nichts unversucht lassen, um seinen Sohn „richtig“ zu erziehen, das war sicher.

Als alle Schüler Richtung Ausgang drängten, stolperten die Rumtreiber auf das Quartett zu. Harrys Blick kühlte deutlich ab, als er Peter sah. Ihn hatte er ganz vergessen, aber natürlich war auch er hier,

„Bist du wirklich mein Sohn?“ rief James atemlos. „Und wer ist dann deine Mutter? Bin ich ein guter Vater?“

„Hey, James, mach mal langsam“ beschwor ihn Ginny amüsiert. „Und hol tief Luft. Sonst erstickst du uns noch, und das fände Harry bestimmt gar nicht so toll.“

„Du bist also James Sohn“ stellte Remus fest, während sein Freund sich an Ginnys Ratschlag hielt und wieder versuchte, normal zu atmen. „Wir sind uns heute schon im Kerker begegnet, oder?“

„Ja, sind wir“ antwortete Ron an Harrys Stelle. „Wir waren ganz schön baff, als du da plötzlich vor uns standst, weißt du, denn -...“ Hermine trat ihm einmal fest auf den Fuß und funkelte ihn böse an.

„...denn wir kennen uns in der Zukunft,“ vollendete Ginny den Satz. „Sogar ziemlich gut.“

„Ist doch klar, wenn James sein Vater ist,“ mischte sich Peter ein. Harry warf ihm Todesblicke zu und er zog den Kopf zwischen die Schultern.

„Also bin ich dein Vater?“ fragte James wieder.

Dumbledore hatte gesagt, dass die Karten von Anfang an offen auf den Tisch gelegt werden sollten. Und das war doch eine Erlaubnis, fand Harry. „Ja.“

James stieß einen Jubelschrei aus. „Ich hab einen Sohn! Ein richtiger Rumtreiber!“

„Na, hoffentlich nicht“ hörte Harry eine Stimme neben sich. Eine rothaarige Sechstklässlerin stand neben ihnen und musterte ihn neugierig.

„Hallo, ich bin Lily Evans. Ich bin in eurer Klasse, wir werden uns also öfters begegnen.“

„Hi Evans. Das da ist mein Sohn.“ James ließ es sich nicht nehmen, seinen neuen Sohn eigenhändig stolz vorzustellen. „Wie gefällt er dir?“

„So lang er nicht nach dir schlägt, werden ich mit ihm leben können, Potter.“ knurrte Lily und schritt verärgert wieder von dannen.

„Sie mag uns nicht“ erklärte Sirius den Neuen, die dies schon längst wussten. „Und sie lässt Krone immer abblitzen, wenn er sie um ein Date fragt, was er, soviel ich weiß, schon immer gemacht hat. War für sie voll der Schock, als er mit ihr Schulsprecher wurde. Aber Krone gibt nicht auf.“

James startete Lily immer noch nach und hatte Sirius anscheinend nicht gehört. „Bist du ein echter Rumtreiber?“ fragte er Harry ängstlich, Lilys Worte schienen ihn wirklich zu beschäftigen.

„Harry hatte zu allen Regelbrüchen einen Grund“ mischte Hermine sich ein, bevor Harry irgendetwas anderes sagen konnte. „Aber mehr dürfen wir nicht sagen.“

Sirius schnaubte „Ja, da gibt es eindeutig noch einen Mutter. Krone würde sich von solchen Kleinigkeiten nicht abschrecken lassen“ Er blickte Harry einen herausfordernd an.

„Diese Kleinigkeit ist die Zukunft“ sagte Harry eine Spur schärfer als beabsichtigt. Er dachte daran, wie knapp der Sieg über Voldemort gewesen war. Nein, so etwas wollte er definitiv nicht noch einmal erleben. Vielleicht würde es diesmal jemanden anderes erwischen, nur weil er den Rumtreibern es erzählte...Ron...Hermine...Ginny...oder ihn selbst, und dann wäre alle Hoffnungen für eine bessere Welt ohne Voldemort erloschen.

„Und wer ist denn deine Mutter?“ James war wirklich ausdauernd.

„Versteht ihr eigentlich kein Englisch? Keine Fragen über die Zukunft!“ sagte Harry nun überdeutlich. James und Sirius machten ihn schon wütend. Das war in letzter Zeit nicht so oft geschehen war, da er nun Okklumentik beherrschte und, wenn es doch einmal geschah, es niemand merkte. Harry hatte gelernt, mit der Zunge zu kämpfen, ohne Wut in der Stimme, obwohl es immer in ihm brodelte.

„*Locus leonum*“ unterbrach Peter sie. Harry hatte gar nicht bemerkt, dass sie bereits am Gemeinschaftsraum angelangt waren. Doch James und Sirius wollten immer noch nicht aufgeben.

„Wie sieht denn unsere Zukunft aus?“ bohrte Sirius „Was passiert mit Ihr-wisst-schon-wem? Und-...“

„Voldemort. Er heißt Voldemort“ unterbrach Harry ihn.

Die Reaktion war vorhersehbar. Sirius zuckte zusammen, James wurde leichenblass, Remus blieb glatt die Spucke weg und Peter quiekte hell auf. Nur Ginny, Hermine und Ron blieben ruhig, sie waren daran gewöhnt, dass Harry den Namen aussprach.

„Du-du nennst ihn beim Namen!“ flüsterte James

„Ja, klar, warum nicht?“ antwortete Harry und band sich den Schuh, der aufgegangen war. „Dieses ganze Herumgelaber ist kindisch. Ihr-wisst-schon-wem, Der-dessen-Name-nicht-genannt-werden-darf, Du-weißt-schon,-wen-ich-meine...Albern. Denkt ihr etwa, Voldemort springt hinter dem nächsten Schrank hervor, nur weil ihr ihn so genannt habt? Und von wegen es sei respektlos, ihn so zu nennen. Er ist ein Mörder, und Mörder verdienen keinen Respekt.“ Er richtete sich wieder auf. „Ich denke, wir sehen uns morgen. Gute Nacht!“ Er schritt davon. Ron folgte ihm, schließlich war Harry sein bester Freund.

„Ist der immer so?“ fragte Sirius fassungslos „Da ist ganz eindeutig nicht nur Krone bei. Meine Güte, hab ich einen Schreck bekommen!“

Ginny zuckte die Schultern „Bei diesem Punkt lässt er nicht mit sich reden. Selbst Hermine hat er dazu gebracht, den Dunklen Lord Voldemort zu nennen. Ich nenne den Namen auch nicht so gerne, aber das ist so einen Art Voraussetzung, wenn man Harrys Freundin sein will.“

„Du bist Harrys Freundin?“ fragte James „Na, super, selbst mein Sohn bekommt einen Rotschopf, aber der will mir noch nicht mal sagen, ob ich meinen je bekommen werde. Bei dem soll sich jemand auskennen!“ Er schüttelte den Kopf.

„Tja, so ist er halt“ meinte Ginny. „Versucht nicht, eine Diskussion mit ihm anzufangen. Harry ist äußerst dickköpfig“ Und mit diesen Worten verabschiedete auch sie sich und folgte Hermine in den Mädchenschlafsaal.

Verwandlung und Entschuldigung

Verwandlung und Entschuldigung

Harry wurde von einem durchdringenden und sehr lautem Schnarcher geweckt. Sich mit Ron Weasley ein Zimmer teilen zu müssen, konnte sehr schlafraubend sein. Aber da Harry dies schon seit über sieben Jahren lang tat, hatte er sich daran gewöhnen müssen. Er beschloss, George darum zu bitten, einen Wecker zu entwickeln, der selbst Ron aus dem Schlaf holen könnte. Doch da fiel ihm ein, dass George nicht hier war. Musste er es eben alleine durchstehen. Oder den Wecker selbst entwickeln.

So in Gedanken versunken und noch nicht ganz wach hatte er sich angezogen und war in die Große Halle gegangen. Neben dem Gryffindor-Tisch blieb er stehen. Gestern hatte genau an diesem Platz Hermine Rons Essgewohnheiten kritisiert. Nur es war nicht gestern gewesen, sondern würde sich erst in vielen Jahren ereignen. Aus irgendeinem Grund stellten sich seine Nackenhaare hoch.

„Alles in Ordnung bei dir?“ hörte Harry eine vertraute Stimme und eine Hand wedelte vor seinem Gesicht herum. Erstaunt sah er auf.

Vor ihm stand ein rothaariges Mädchen. Lily.

„Ja klar. Wieso nicht?“

„Du starrst auf die Bank, als würde sie gleich in Flammen aufgehen.“ erklärte sie.

„Und ich bin der Sohn von James Potter. Das würde dir als Erklärung auch reichen.“ Harry gab sich innerlich eine Ohrfeige. Nur weil man ihn grade bei einem Gedankengang aufgestört hatte, musste er nicht gleich sarkastisch werden. Und er redete hier immerhin mit seiner gleichaltrigen Mutter.

Lily schüttelte den Kopf. „Denk von mir wegen gestern, was du willst“ meinte sie „aber meistens urteile ich erst, wenn ich mich mit eigenen Augen von dem überzeugt habe.“

Harry dachte daran, wie sie jahrelang mit Snape befreundet gewesen war, obwohl sie nach Gryffindor und er nach Slytherin gekommen waren Oh ja, sie besaß Willensstärke. Und dass sie James für einen arroganten Schnösel hielt, war auch nicht ganz falsch. Er war es ohne Zweifel gewesen.

„Sorry“ sagte er „Aber ich bin grade ein bisschen...müde“ Das stimmte nicht, aber Lily glaubte ihm.

Sie setzten sich gegenüber und aßen schweigend ihr Frühstück.

„Wie kommt´s, dass du schon wach bist?“ fragte Lily irgendwann. Sie musste wohl doch daran denken, dass hier der Sohn von James Potter saß...wach. Für seinen Vater war es anscheinend höchst ungewöhnlich, so früh aufzustehen.

„Mein Freund schnarcht“ sagte Harry zwischen zwei Bissen. „Und außerdem hatte ich eine Zeit lang Schlafstörungen. Jetzt kann ich mich nicht mehr umgewöhnen“

„Ich finde es immer toll, früh wach zu sein“ meinte Lily „Die Große Halle ist dann immer leer und es ist ruhig, man kann vor dem Unterricht noch einmal in die Bibliothek oder die Hausaufgaben machen und für einen Test üben“

„Hm“ machte Harry, so was hatte er nie getan „Ich habe eine Freundin, die ist auch pausenlos in der Bibliothek. Aber nie am Morgen. Da ist sie nämlich damit beschäftigt, Ron wach zu bekommen. Das ist der, der schnarcht“ fügte er hinzu.

„Ist die Freundin auch hier?“ fragte Lily „Oder ist sie noch...bei euch?“

„Sie ist auch hier. Die, mit den braunen, buschigen Haaren. Hermine heißt sie. Und das andere Mädchen Ginny. Aber das hat Dumbledore gestern ja schon gesagt.“

Es trat wieder eine Pause ein, in der sich die Halle langsam füllte. Ginny setzte sich neben Harry, und kurz danach erschien auch Hermine mit Ron. Nur die vier Rumtreiber kamen nicht.

„Die kommen immer erst im letzten Moment“ erklärte Lily auf Harrys fragenden Blick. „Remus steht eigentlich zeitig auf, aber er versucht dann meistens erst seine Freunde wach zu bekommen. James Potter, Sirius Black und Peter Pettigrew, weißt du wahrscheinlich. Nichts gegen deinen Vater, aber das dauert“

„Mr. Potter, Miss Granger, Mr. und Miss Weasley, würden Sie bitte wegen ihrer Stundenpläne in mein Büro kommen?“ ertönte in dem Moment die Stimme ihrer späteren und auch jetzigen Hauslehrerin, Minerva McGonnagal, neben ihnen. Das Quartett stand auf und folgte ihr. Lily winkte Harry zum Abschied zu, was ihn

sehr freute

Hermine belegte ohne zu zögern Verwandlung, Zauberkunst, Verteidigung gegen die Dunklen Künste(kurz VgdDK), Zaubertränke, Kräuterkunde, Arithmantik und Alte Runen, wie schon in ihrem sechsten Jahr. Ginny nahm dasselbe, nur dass sie Arithmantik und Alte Runen wegließ. Ron folgte ihrem Beispiel.

Harry zögerte kurz, als er seine Fächer aufzählte „Ich nehme Verteidigung gegen die Dunklen Künste, Zauberkunst und Zaubertränke, Verwandlung... und Pflege magischer Geschöpfe“ Seine Freunde sahen ihn beim letzten Fach erstaunt an. Doch Harry hatte in seinem ZAG ein E gehabt, also konnten sie nichts dagegen sagen. Und auch dass er im sechsten Jahr nicht dabei gewesen war, war nicht so schlimm, Hagrid hatte eigentlich nur Geschöpfe behandelt, die eigentlich im sechsten oder siebten Jahr drangekommen wären.

„Das war´s“ sagte McGonnagal und reichte Harry seinen fertig ausgefüllten Stundenplan. „Wir werden uns gleich in ihrer ersten Stunde sehen“

Als die vier in die Große Halle kamen, war Lily bereits weg. Dafür saßen die vier Rumtreiber am Haustisch. Sirius lag mehr auf der Bank und Peter bekam den Mund gar nicht zu vor Gähnen. Harry hatte keine Lust auf eine Begegnung mit ihm und ging deshalb direkt zu ihrer ersten Stunde in Verwandlung.

Harry setzte sich in die vorderste Reihe neben Ginny ans Fenster. Hinter ihnen saß Lily mit zwei ihrer Freundinnen, und ganz hinten saßen die Rumtreiber, Peter ausgenommen, der es nicht in den UTZ Kurs geschafft hatte. Harry hatte mit sich ausgemacht, sie nicht auf den gestrigen Streit anzusprechen. Hermine und Ron saßen neben Ginny, so dass die erste Reihe allein von den Zeitreisenden besetzt war.

„Guten Morgen“ sagte Professor McGonnagal und stellte sich hinter das Pult. Ihr Blick wanderte durch das Klassenzimmer und blieb an ihnen hängen. „Da ab heute vier neue Schüler am Unterricht teilnehmen werden, bitte ich sie, kurz zu erklären, was wir in den letzten Stunden getan haben. Bitte, Mr. Longbottom“

Harry drehte sich so schnell um, dass er sich fast den Hals verrenkte. Der Angesprochene saß neben einer der Freundinnen von Lily, die ein sehr rundes Gesicht hatte. Nevilles Gesicht. Frank und Alice, also. Bis in den Wahnsinn gefoltet, nur weil sie das Versteck des Dunklen Lords nicht preisgeben konnten oder nicht preisgeben wollten. Ginneys Hand in seiner wurde kalt und er drückte sie.

„Wir haben die fortgeschrittene Verwandlung am menschlichen Körper theoretisch besprochen. Die praktischen Übungen fehlen uns noch“ sagte er.

„Danke. Hatten Sie dies auch?“ damit meinte McGonnagal das Quartett. Hermine nickte eifrig

„Augenbrauen färben, Bart an und ab zaubern. Bei den Haaren waren wir stehen geblieben. Allerdings hatten wir die fortgeschrittene Verwandlung noch nicht theoretisch“

„Dann ist der Abstand nicht all zu groß.“ McGonnagal wandte sich wieder an die Klasse. „Die theoretische Verwandlung beherrscht der Großteil der Klasse. Bei der fortgeschrittenen Verwandlung reicht es nicht mehr, Augenbrauen zu färben. Wie Miss ... Granger war ihr Name, oder? Wie Miss Granger bereits erwähnte, ist die Verwandlung an den Haaren weit schwieriger. Wenn man das Prinzip am Färben verstanden hat, kann man dies bereits, meist mit Erfolg, auch an den Haaren versuchen. Aber unser Hauptziel wird sein, die Frisur und die Haarfarbe zu wechseln. Als erstes lesen Sie bitte die Seite 53, wo die Voraussetzungen aufgelistet sind.“ Als es unruhig wurde, weil die Bücher herausgeholt wurden, wandte McGonnagal sich etwas leiser an die Zeitreisenden. „Könnten Sie mir kurz zeigen, ob Sie in der Lage sind, die leichte menschliche Verwandlung zu beherrschen?“

Dies war Stoff des letzten Jahres gewesen. Harry war einigermaßen verwundert, dass er es noch locker schaffte. Hermine schoss natürlich über das gewünschte Ergebnis hinaus, Ron jedoch hatte kleine Probleme mit seinem Bart und Ginny hatte anscheinend eine Abneigung gegen gelbe Augenbrauen. McGonnagal war jedoch befriedigt, als sie ihre Augenbrauen in jede andere Farbe färben konnte.

„Üben Sie bitte nun daran, ihre Haare zu färben“ sagte McGonnagal schließlich, als alle die Voraussetzungen gelesen hatten. Dafür wurden Spiegel ausgeteilt.

Am Ende der Stunde hatten es fast alle geschafft, die Haarfarbe leicht zu ändern. Als Hausaufgabe sollte jeder einen Aufsatz darüber schreiben.

Als Harry das Klassenzimmer verließ, kam James, Sirius und Remus auf ihn zu.

„Ich möchte mich wegen Gestern entschuldigen“ sagte James und Harry sah erstaunt auf. „Es tut mir leid. Ich war neugierig. Und ich hatte vergessen, dass du mein Sohn bist, und nur an mich selbst gedacht“ Das war wohl die Erste ernst gemeinte Entschuldigung James Potters. Ohne Grinsen, ohne Arroganz und dazu noch freiwillig. Sirius nickte zustimmend

„Angenommen“ murmelte Harry und schlug in die dargebotene Hand seines Vaters ein. „Streiten ist doof.“

Wir sollten die Zeit nutzen.“

James lächelte erleichtert. „Dann ist ja gut. Spielst du eigentlich Quidditch?“ wechselte er das Thema „Ein bisschen“ sagte Harry.

Ginny und Ron schnaubten. „Er ist der jüngste Sucher seit einem Jahrhundert“ erzählte Ron, während sie in die Pause gingen. „Harry ist gleich bei seiner ersten Flugstunde als Sucher ins Team gekommen. Seitdem hat er erst zwei Spiele verloren. Eins, weil Dementoren gekommen sind und er fünfzehn Meter in die Tiefe gerauscht ist, das andere, weil der eigene Hüter dem Treiber einen richtigen Schlag zeigen wollte und den Klatscher Harry an die Birne gehauen hat. Harry ist dann mit Schädelbruch in den Krankenflügel gekommen.“

„Cool!“ machte Sirius. „Damit ist dein Rekord geknackt, Krone!“

„Er bekommt auch regelmäßig Angebote von richtigen Vereinen, obwohl Harry längst eine feste Stelle hat“ ergänzte Ginny.

„Das klingt gut“ sagte James mit leuchtenden Augen, vor Stolz auf seinen Sohn. „Spielst du auch auf anderen Positionen?“

„Nein. Aber Ginny ist Jägerin und Ron Hüter. Wenn ich bei ihnen zu Besuch war haben wir vier gegen vier gespielt, also nur Jäger gegen Jäger.“

„Weißt du, bei uns im Team fehlt ein Jäger und ein Treiber“ überlegte James „könntet ihr das irgendwie übernehmen? Sonst haben wir nämlich niemanden, der das auch nur halbwegs könnte.“

„Ich nicht“ sagte Harry „Einen Jäger würde ich hinbekommen, aber Ginny ist auf dieser Position besser. Und Treiber kann ich nicht.“

„Ach was“ meinte Ginny „Du bist auf allen Positionen brauchbar. Sucher bist du ja nur, weil nur diese Stelle frei war. Ich könnte mich als Treiber versuchen, garantieren kann ich jedoch nichts. Dann kann Harry Jäger sein.“

„Aber angenommen, wir beide würden es bei den Auswahlspielen schaffen, ins Team zu kommen, fällt für Ron trotzdem keine Position ab“ widersprach Harry „und das wäre unfair. Wir sind schließlich Freunde.“ Die Idee, als Jäger in die Mannschaft einzusteigen, behagte ihm nicht

„Nee, lass mal“ erklärte der Angesprochene „Hermine hat gesagt, ich sollte lieber lernen, statt beim Quidditch die Zeit zu vertrödeln. Vielleicht könnte ich ab und zu beim Training mitmachen und notfalls einspringen.“

Hermine gab ein gnädiges Geräusch von sich.

„Dann schreib ich euch auf die Liste“ verkündete James froh.

„Hattet ihr denn die Auswahlspiele noch nicht?“ wunderte sich Ron.

„Nee. Ich war eine Zeit lang krank. Und ich bin der Kapitän.“ James warf sich stolz in die Brust und Harry musste grinsen.

„Wen habt ihr in den anderen Fächern?“ fragte Hermine, der es offensichtlich nicht gefiel, nichts zum Thema beisteuern zu können. „Ist Professor Flitwick schon da?“

„Ja. Aber in Verteidigung haben wir aber wieder einen Neuen bekommen.“ antwortete Remus, der ebenso froh über den Themenwechsel zu sein schien. „Professor Quarn. Er hat Verteidigung gegen die Dunklen Künste studiert. Wir machen die ganze Zeit nur Übungen aus einem Buch. So wie der mit uns spricht, man könnte glauben, wir wären Erstklässler.“

„Und gar kein praktischen Sachen?“ fragte Ginny.

„Kaum, und die Wenigen sind ziemlich sinnlos.“ erzählte Remus. „Quarn ist einer aus dem Ministerium. Auf das beruft er sich immer. Man könnte glauben, dass Ministerium wäre heilig oder so.“ James nickte zustimmend.

„Na super“ murrte Ron. „Umbridge Nummer zwei.“

„Wer ist Umbridge?“ fragte Sirius interessiert. Niemand antwortete.

Da kam Peter mit hochrotem Gesicht auf sie zu gestolpert. Harrys Miene wurde augenblicklich zu Eis und ignorierte ihn einfach.

„Hallo“ keuchte Peter. „Ich dachte, ich käme noch zu spät!“

„Wäre auch nichts Besonderes“ sagte Sirius grinsend.

„Achtung!“ zischte James. „Vor dem Klassenzimmer warten anscheinend Einige auf uns. Wieso müssen wir eigentlich Verteidigung mit denen haben?“

In der Tat standen dort welche, auf die Harry sich gar nicht freute.

Slytherins und Professor Quarn

„Ah, das sollen also die kleinen Schüler aus der Vergangenheit sein?“ hörte Harry eine Stimme, die er sofort erkannte. „Der kleine Potter-Sohn mit seinen Freunden? Wie interessant! Hast du schon Vatergefühle entwickelt, Potter?“

James stellte sich drohend vor Bellatrix.

„Noch ein Wort gegen Harry oder irgendjemanden in meiner Familie...!“

„Genau!“ pflichtete Sirius James bei und stellte sich wütend neben ihn. „Sei einfach still, Bella, oder es passiert gleich etwas Unschönes“

„Oh, da bekomm ich jetzt aber Angst! Wen holst du dir denn ins Bett, Potter? Etwa dieses Schlamdblut Evans? Schlamdblüter leben in letzter Zeit gefährlich...“

„Halt den Mund!“ brüllte James. Harry dankte dem Himmel, dass Lily noch nicht da war. James war zornrot angelaufen und Harry war sicher, dass es bis zu einem Duell nicht mehr weit war. Auch Bellatrix` Gesicht hatte einen gefährlichen Ausdruck angenommen.

„James, Sirius, lasst sie doch einfach. Die will doch grade, dass ihr sie angreift.“ sagte er ruhig

„Oh, bekommt da jemand Angst?“ höhnte ein Slytherin.

„Nein, bekomm ich nicht. Aber wenn ihr ein kleines Wehwehchen kriegt, lauft ihr bestimmt gleich zu Voldie und heult ihm voll, weil die zukünftige Jugend der Zauberwelt so gemein sei. Und das sollte man ihm ersparen.“

James, Sirius, Ginny und Ron brachen in lautes Gelächter aus.

„Halt den Mund! Man nennt den Dunklen Lord nicht beim Namen!“ kreischte Bellatrix und richtete funkensprühend vor Wut ihren Zauberstab auf ihn. Auch die anderen Slytherins hielten ihre drohend in den Händen. „Verkes-...“

Doch mit einem Schnipsen riss es ihr den Zauberstab aus den Händen, hoch im Bogen segelte er mit den anderen Zauberstäben der Slytherins und sogar denen, von James und Sirius, die ihn unter dem Umhang umklammert hatten, auf Harry zu. Dieser fing ihn lässig auf.

„Du enttäuscht mich, Bellatrix“ sagte er. „Wirklich. Du solltest lernen, ungesagt zu zaubern. Und auch Okklumentik wäre nicht schlecht, dann sähe man dir wenigstens nicht an, was du vorhast.“

Bellatrix` Augen waren ganz schmal. Sie musste sich ganz offensichtlich zusammenreißen, um Harry nicht anzugreifen, da der ihren Zauberstab besaß. Die Stille wurde beängstigend. In diesem Moment öffnete sich die Tür.

„Hereinspaziert, hereinspaziert, meine Damen und Herren!“ verkündete strahlend ein dicker Mann, der wohl Professor Quarn war. Offensichtlich bemerkte er die Stimmung seiner Schüler nicht. Harry legte die Zauberstäbe der Slytherins einfach auf den Boden und warf Sirius und James den ihren zu. Dann drängte er sich mit Ron, Ginny und Hermine in das Klassenzimmer.

Da dies nach Süden ausgerichtet war, war es dort äußerst stickig. Harry setzte sich diesmal mit seinen Freunden in die vorletzte Reihe. Nur die Rumtreiber saßen noch hinter ihnen, anscheinend hatten sie eine Vorliebe dafür, man konnte von da aus wohl die besten Streiche ausführen. Auch Peter war da, der in diesem Fach unerwartet ein E geschafft hatte. In der Mitte des Raumes war zwischen den Tischen ein breiter Gang. Die Gryffindors saßen ausnahmelos auf der rechten Seite, während die linke Seite nur von Slytherins besetzt war. Nie war die Fehde zwischen diesen beiden Häusern offensichtlicher gewesen, zumal die Slytherins Harry noch immer wütend anstarrte. Der ignorierte das vollkommen und blickte stattdessen zu Professor Quarn, der sich keuchend hinter das Pult gewuchtet hatte. Wie auch McGonnagal kam er als Erstes auf die Zeitreisenden zu sprechen.

„Schön, dass ab heute vier neue Schüler am Unterricht teilnehmen.“ sagte er selbstzufrieden und blickte die vier an. Quarn hatte einen langen, kastanienbraunen und äußerst gut gepflegten Bart, wässrige blaue Augen und eine Glatze. Außerdem hatte er einen recht runden Bauch und eine dicke Hornbrille saß auf seiner Nase. „Könnten Sie sich noch einmal kurz vorstellen?“

Harry war erstaunt, das ganze Schloss wusste schließlich schon seit gestern, dass Gäste aus der Zukunft eingetroffen waren. Und ihre Namen hatte Dumbledore laut und deutlich genannt.

„Mein Name ist Harry Potter, ich bin achtzehn Jahre alt und hatte bis jetzt sechs verschiedenen Lehrer in

Verteidigung gegen die Dunklen Künste.“ sagte er kurz, ohne dabei viel zu verraten.

„Ich bin Guinevra lieber Ginny Weasley und bin siebzehn Jahre alt. Bis jetzt hatte ich...sieben verschiedene Lehrer in diesem Fach“ Harry sah sie fragend an.

„Na, warst du denn kein Lehrer?“ flüsterte sie ihm grinsend zu.

„Hallo, also ich bin Ron Weasley und bin auch schon achtzehn Jahre alt. Ich hatte bis jetzt einige gute und einige schlechte Lehrer hier. Deshalb herrschte in diesem Fach voll das Chaos“ Das war typisch Ron. Hermine stellte sich genau wie Harry recht knapp vor

„Mein Name ist Hermine Granger. Ich bin neunzehn Jahre alt und hatte bis jetzt sieben verschiedene Lehrer in Verteidigung“ Sie hatte Harry auch mitgezählt.

„Dem vielen Lehrerwechseln nach zu urteilen, liegen Sie wohl weit zurück“ meinte Quarn hochnäsiger. „Aber da ich hier nach den offiziellen Richtlinien des Ministeriums verfare, dürfte das bald wieder aufgeholt sein“ Das Quartett zuckte nur mit den Schultern. Bisher hatte das Ministerium sich in Sachen Unterricht in Hogwarts sich mehr als blamiert. Umbridge war von Zentauren sogar in den Verbotenen Wald verschleppt worden, geschah ihr recht.

„Da nun diese vier Leute am Unterricht teilnehmen, noch ein kurzes Wort zu den UTZs.“ Sirius hinter ihnen stöhnte und James gab einen genervten Laut von sich. Quarn redete wohl öfters über die UTZ. „Die UTZs sind die höchsten Abschlüsse Hogwarts. Ihre Prüfung besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil, obwohl das Ministerium es für unklug hält, Sie glauben zu machen, dass sie diesen praktischen Teil nach der Schule benötigen. Ich selbst bin dieser Meinung.“ Er strich sich zufrieden über seinem Bart und Harry runzelte die Augenbrauen. Voldemort hatte den ersten Höhepunkt seiner Macht erreicht und dieser Mann meinte, dass Kampferfahrung nicht benötigt wurde?

„Dem praktischen Teil wird in alter Tradition ein Duell angefügt. Die Flüche hierfür werden Sie noch lernen. Nur ungefährliche Flüche, wie der Kitzelfluch und der Beinklammerfluch sind vom Ministerium zugelassen und es ist entschieden verboten, beispielsweise den Stupor zu benutzen und ihrem Gegner die Bewegungsfreiheit zu nehmen. Für diese gefährlichen Zauber kriegen Sie Spielpuppen, die Sie belegen werden. Aber deswegen müssen Sie sich noch keine Sorgen machen.“ Er grinste und offenbarte tadellose weiße Zähne.

„Hä?“ flüsterte Ginny Harry zu. „Der Stupor ist *gefährlich*? Dann ist der Schleuderfluch wohl lebensbedrohlich oder was?!“

Harry nickte nur und starrte weiterhin zu Quarn, der weiter über die UTZs quatschte. Die stickige Luft im Raum wirkte einschläfernd und hinter ihnen gähnten James und Sirius. Auch die Slytherins waren es offensichtlich müde geworden, Quarn weiter zuzuhören.

„Mal sehen, wie lange Harry durchhält“ flüsterte Ron Ginny zu. „Momentan liegt er bei drei Minuten und elf Sekunden. Hoffentlich stellt er keinen Rekord auf im Harry-Potter-hört-unfähigen-Lehrern-zu, sonst penn ich gleich ein.“ Ginny grinste als Antwort nur.

Doch Harry ließ sich außer Stirnrunzeln und zweifelhaften Blicken nichts anmerken. Als Quarn endlich seine Rede beendete, schreckten die Meisten hoch und bemühten sich, so zu wirken, als ob sie schon die ganze Zeit zugehört hätten.

„Noch irgendwelche Fragen?“ Quarns Gesichtsausdruck ließ keinen Zweifel daran, dass dies der Fall war. Doch dieser verdüsterte sich unwillig, als Harry die Hand hob. „Ja?“ schnappte er.

„Woher soll man wissen, ob die *gefährlichen* Flüche, wie der Stupor, gewirkt haben, wenn man sie an einer Puppe ausprobiert? Puppen bewegen sich auch sonst nicht besonders viel.“

„Darum geht es doch auch gar nicht, Mr. Potter“ antwortete Quarn besserwisserisch. „Es soll nur zeigen, dass sie jemanden mit dem Fluch belegen können, ohne dass dieser jemand Schaden zugefügt wird.“

„Und woher soll man wissen, ob dieser Puppe Schaden zugefügt worden ist, wenn diese nicht sprechen, sich nicht bewegen und diese auch überhaupt nicht lebt? Mal davon abgesehen, dass jeder den Stupor seit der vierten Klasse beherrschen sollte, ohne dass sich jemand verletzt. Auch die restlichen Flüche, die Sie da aufgezählt haben, gehören vom Schulstoff nicht in die siebte Klasse.“

„Mr. Potter, ich habe mein Verständnis doch darüber schon ausgedrückt, dass Sie und ihre Freunde mit dem Schulstoff wohl weit hinterher sind. Allerdings wird diese Klasse hier von einem professionellen Lehrer unterrichtet, deshalb sind sie bereits in der Lage, diese Flüche zu meistern!“ Quarn blickte die vier zufrieden lächelnd an.

„Harry meinte wohl eher, dass die Flüche so leicht sind, dass jeder Siebtklässler sie können müsste“

mischte sich Hermine ein.

„Ach wirklich? Nur leider ist das hier *mein* Unterricht“ meinte Quarn nun fast empört, dass dieser Junge etwas derartiges meinen konnte. „Mr. Potter als Schüler hat nicht das Recht, meine Methoden zu kritisieren. Das Ministerium hat diese sorgsam und passend entwickelt, und diese Leute verstehen zweifellos mehr davon, als er.“

Ron und Ginny zogen irritiert die Augenbrauen hoch. Hätte in ihrer Zeit jemand behauptet, er verstehe mehr von den Dunklen Künsten als der Auserwählte, wäre er wahrscheinlich direkt ins Sankt Mungo wegen Geistesverwirrung eingeliefert worden. Es war nun einmal als selbstverständlich hingenommen worden, dass Harry Potter, zweimaliger Bezwinger über Den, dessen Name nicht genannt werden darf, bzw. durfte, die Adresse war für Fragen, die die Dunklen Künste betrafen. Dieser Mist kam zwar von Tagespropheten und dort direkt von Rita Skeeter, aber leider erfreute sich diese Zeitung, trotz der Suchaktionen für Harry, die diese vor einem Jahr gedruckt hatte, großer Autorität. Manchmal konnten Leute einfach nicht eins und eins zusammenzählen.

„Und ich will dieses Thema auch nicht weiter ausführen“ fuhr Quarn fort. „Es ist nicht Allgemeinnützig und gehört auch nicht hierher.“ Damit wandte er sich wieder an die Klasse, die dem Wortwechsel gespannt gefolgt war. James und Sirius grinsten Harry begeistert mit hochgestrecktem Daumen an.

„Unser neues Thema sind die Unverzeihlichen Flüche...“ begann Quarn. Harry warf seinem Vater einen *Hattet-ihr-die-denn-noch-nicht?* -Blick zu. Der zuckte bloß hilflos mit den Schultern.

„Wer kann mir alle Flüche dieser Art aufzählen, ihre Beschwörungsformel und ihre Wirkung?“

Fast alle Slytherins hoben die Hand, allen voran natürlich Bellatrix. Doch mit einem hinterhältigen Grinsen nahm Quarn Harry dran. „Mr. Potter hatte es gleich nötig, meine Methoden zu kritisieren. Nun wollen wir doch einmal sehen, wie er sich hier macht.“

Harry ließ sich durch diese Provokation nicht aus der Ruhe bringen. „Es gibt drei unverzeihliche Flüche. Sie heißen so, weil, wenn man sie gebraucht, dies einen lebenslangen Aufenthalt in Askaban zur Folge hat. Es lässt sich also nicht anraten, sie zu benutzen.“

Der erste Fluch ist der Imperius-Fluch. Seine Formel lautet *Imperio*. Das Opfer wird dadurch gezwungen, bestimmte Dinge zu tun. Vielen Leuten, die bei schwarzmagischen Überfällen beobachtet wurden, konnte so nichts nachgewiesen werden, da die Beschuldigten behaupteten, unter diesem Fluch gestanden zu haben.“ Bei diesen Worten richtete Harry seinen Blick auf Lucius Malfoy. „Es ist allerdings möglich, den Fluch abzuschütteln. Wenn man einen starken Willen besitzt.“

Der zweite Fluch ist der Cruciatus. Seine Formel lautet *Crucio*. Er bereitet dem Opfer unerträgliche Schmerzen, die einem im schlimmsten Falle den Verstand verlieren lassen. Narben kann man selbstverständlich dabei erhalten. Der strahl, der aus dem Zauberstab herausschießt, ist rot

Der dritte Fluch ist der Avada Kedavra, der Todesfluch. Der Tod tritt sofort ein.“ Dabei verschwieg er, dass es sehr wohl mehrere Wege gab, den sofortigen Tod zu verhindern. Horkruxe, ein Stein der Weisen. Und im Falle Voldemorts auch das Liebesopfer. „Erkennen kann man ihn an der Grünfärbung und dem charakteristischem Sirren. Das Opfer stirbt, ohne eine sichtbare Verletzung. Deswegen haben Muggel, wenn sie auf eine solche Leiche stoßen, immer Probleme, die Todesursache fest zu stellen. Man braucht allerdings zum ausführen dieser Sprüche nicht nur genug Macht, sondern auch den richtigen Willen. Ich denke, dass es das gewesen sein dürfte, Professor.“

„Fünf Punkte für Gryffindor“ grummelte Quarn, dem es ganz offensichtlich lieber gewesen wäre, Gryffindor Punkte abzuziehen. „Wie gesagt, es ist höchst unwahrscheinlich, dass Sie es später mit einem solchen Fluch zu tun bekommen. Doch Professor Dumbledore meinte, dass Sie von diesen Flüchen Bescheid wissen müssen.“

Quarn war den Rest der Stunde über verstimmt und zündete sich als Gegenleistung eine Pfeife an, während ein paar extrem brave, jedoch ziemlich dumme Schüler den Tarantellagra an Steinen übte. Harry, Ron, Hermine und Ginny fanden das komplett nutzlos und unterhielten sich stattdessen mit James und Sirius. Peter versuchte verzweifelt am Gespräch teilzunehmen, sagte aber schließlich nichts mehr, nachdem Harry ihm einen weiteren im Minusbereich stehenden Todesblick zugesandt hatte. Remus las in Verwandlung Heute und bekam so eh nichts mit.

Als Hausaufgabe sollten sie einige Seiten aus dem Buch lesen. Über den Protego. Es war zwar eine Verbesserung im Gegensatz zu Umbridge, die ignoriert hatte, dass es einen solchen Zauber überhaupt gab, zu Quarn, der sie zwar die Erstklässler-Sprüche ab und zu sogar praktisch üben ließ, sich jedoch über den Nutzen

seiner Übungen keine Gedanken machte. Harry war mehr als erleichtert, als er sie endlich entließ.

Bikinis, Schlafsäle und ein ganz klein wenig Heimweh

Zauberkunst bei Flitwick lief unproblematisch ab. Sie sollten die Blubberblasen eines Fisches dazu zu bringen, dreieckig zu werden. Hermine schaffte es prompt nach dem sechsten Versuch, ebenso wie Lily. Harry hatte es am Ende der Stunde geschafft, dass sich die Blasen in einem Dreieck angeordnet hatten und sich drehten, Ginnys hatten sich lediglich vermehrt und Ron hatte seine Blasen so gründlich durcheinander gebracht, dass sie wild durch sein kleines Aquarium stoben. James und Sirius hätten es wohl vielleicht geschafft, aber die sogen die Blasen lieber in ihre Zauberstäbe und bespritzten sich damit. Auch die Slytherins kamen dabei nicht zu kurz. Flitwick drohte nur etwas abwesend von einer Strafarbeit, was die beiden höflich grinsend ignorierten. Lily dagegen sandte James und Sirius genervte Blicke zu. Harry lächelte amüsiert. Momentan waren seine Eltern wirklich nicht die große Liebe.

„Na, das war zum Glück besser“ sagte Ginny, als sie das Klassenzimmer verließen. „Auch wenn ich diesen blöden Spruch nicht hinbekommen habe.“

„Dabei war es doch total leicht“ meinte Hermine, „Man musste bloß mit dem Zauberstab auf eine der Blubberbasen deuten, mit ihm in ein Dreieck zeichnen, die Oberflächenspannung für kurze Zeit aufheben, damit die Blase dreieckig werden konnte, ohne zu platzen, und dabei Formivate sagen.“

„Was haben wir als nächstes?“ wechselte Ron das Thema.

„Frei!“ strahlte Sirius und rieb sich die Hände. „Wir könnten endlich an Schniefelus diese Bikini-Idee testen.“

„Welche Bikini-Idee?“ fragte Ginny interessiert.

„Wir haben einen Spruch entdeckt, der den Gegner in einen Bikini steckt.“ Erklärte James lachend. „Das wird ein Spaß! Ich liebe es immer sein Gesicht zu sehen, wenn wir ihm immer einen Streich spielen! Ein richtig dummes und hilfloses Schafsgesicht, passt richtig gut zu ihm.“

„Wie lautet der Spruch denn?“ fragte Harry und versuchte so belanglos zu klingen, als ob er über das Wetter reden würde.

„Bikinis. Wieso fragst du?“

„Deswegen, Sirius. Bikinis!“

Sirius und James schrien erschrocken auf, als ein hellgelber Lichtblitz auf sie zuschoß, doch es war zu spät. James Bikini war pink und glitzerte wie eine Sternennacht, während Sirius` violett mit Rüschen war.

„James!“

„Ich habe nichts gemacht Sirius!“

„Das ist dein Sohn, James! Sag ihm, dass du ihm den Popo versohlen wirst! Was hast du da produziert?“

„Das war bestimmt die Mutter! Harry, ich bin dein Vater und verlange, dass-...“

„Schämt ihr euch denn gar nicht? Keiner hat euch was getan und ihr demütigt einen ohne Grund! Ist euch eigentlich klar, was ihr tut?!“ Alle Schüler in Hörweite(und das war eine ganze Menge!) sahen Harry erstaunt an, aber das beachtete er nicht. Auch Lily war unter ihnen. Sie begriff die Situation sofort und stellte sich neben Harry.

„Wie weit muss es mit dir gekommen sein, Potter, wenn selbst dein eigener Sohn dein Verhalten unerträglich und widerlich findet? Und guck nicht so entsetzt an dir runter, jetzt siehst du einmal, wie es denen geht, die du demütigst! Das geschieht dir ganz recht!“

James` und Sirius` geweitete Augen gingen von Mutter zu Sohn hin und her.

„Hast du irgendwie das Gefühl, dass dich zwei paar identische Augenpaare auffressen, James?“ fragte Sirius leise, als die Schimpftirade einmal kurz aussetzte.

„Sie fressen mich nicht nur auf, ich glaube, es sind Blicke, die einem Avada Kedavra gleichkommen“ stöhnte James. Nicht nur Streit mit seinem Sohn, nein, auch Streit mit seiner Traumfrau.

„Und jetzt steht gefälligst auf, der Boden ist für eure Bekleidung kein geeigneter Aufenthaltsort“ schnappte Lily. Harry merkte, dass er sich mit seinem Vater schon wieder gestritten hatte, was ihm auf der Stelle leid tat. Mit einem Schnipsen seines Zauberstabes hatte die beiden wieder ihre Schulkleidung an. James und Sirius rappelten sich auf und strichen sich verlegen den Staub vom Umhang. Sirius lächelte natürlich prompt einer von Lilys Freundinnen gewinnend zu, als wollte er alles wieder gut machen, und folgte Harry in die Große Halle.

„Glaubst du, wir könnten es riskieren, Harry einen Steptanz tanzen zu lassen?“ flüsterte er James zu. Der verzog das Gesicht.

„Ich würde es nicht machen. Es wird schon schwer genug werden, das wieder grade zu biegen. Vielleicht verstehst du das nicht, aber irgendwie fühle ich mich schuldig, wenn ich mich mit ihm streite. Und außerdem würde Harry das höchstwahrscheinlich ausgesprochen rachsüchtig werden lassen. Trotzdem war das nicht nett von ihm.“

„Ich finde, er hatte Recht, Jungs“ mischte sich Remus ein, der sich bis dahin zurückgehalten hatte. „Es war wirklich sehr gemein von euch. Und wenn man bedenkt, dass Harry eure Fragerei über die Zukunft schon nicht toll fand, war dieser Ausbruch nur natürlich. Er schlägt wohl nicht sehr nach dir, James.“

„Phhh...“ machte James, „Dann müssen wir das eben ändern. Wir könnten ihn in die Rumtreiber-Schule aufnehmen, dann findet er das alles auch witzig und ist nicht so verklemmt.“

„Schlechte Idee von dir, Krone“ sagte Sirius, „Und das weiß sogar ich. Wohin setzen wir uns nun? Glaubt ihr, Harry würde uns umbringen, wenn wir uns zu ihm setzen?“

In diesem Moment winkte Harry ihnen zu und nahm ihnen so die Entscheidung ab. James` Stolz war zwar etwas verletzt, aber er ging trotzdem zu seinem Sohn.

„Tut mir ein bisschen Leid wegen eben“ sagte Harry und blickte dabei die Rumtreiber(Peter natürlich ausgenommen, der, wenn Harry in der Nähe war, so still war, als ob er befürchtete, wenn er etwas sagen würde, Harry seine Finger ganz fest um seinen Hals legen würde) entschuldigend an. „Aber es hat mich halt auf die Palme getrieben, wie ihr euch benommen habt.“

„Wir haben uns ganz normal verhalten“ brummte Sirius etwas beleidigt.

„Wenn dies das ist, was ihr unter normal versteht, weiß ich nicht, wie meine Mutter dich heiraten konnte, James“ sagte Harry leise und lud sich einen Berg Pommes Frites auf den Teller. Ron ertränkte seine inzwischen schon in einem Berg von Ketchup, was Hermine zu einer spitzen Bemerkung brachte, von wegen, bei Ron hieße es nicht Pommes mit Ketchup, sondern Ketchup mit Pommes, aber davon bekam Ron, wie immer, nichts mit. Ginny hörte dem Wortgefecht zwischen Harry und James zu.

„Wer ist denn nun deine Mutter?“ Sirius war unverbesserlich und besaß auch noch die Unverfrorenheit, dieses etwas heikle Thema ausgerechnet in diesem Moment so normal zwischen zwei Bissen zu fragen. Remus warf ihm einen warnenden Blick zu.

„Erstens Sirius: Das ist grade nicht Sache. Zweitens: Ich habe bereits gesagt, auf solche Fragen kann und will ich nicht antworten, da sie die Zukunft verändern würden.“

„Ihrhäwescheschdochschonherauschwindennkövem“ sagte Ron mit vollem Mund. Hermine verzog angeekelt das Gesicht.

„Wie bitte?“ hakte Sirius interessiert nach.

„Halt den Mund, Ron“ sagte Hermine schnell, trat ihm fest gegen das Schienbein und fuhr zu den Rumtreibern gewandt fort, „Er meinte, dass es euch nichts angeht.“

„Klar.“ Aber Sirius traute sich nicht, noch einmal zu fragen. Das Mittagessen verlief bei den Zeitreisenden und den Rumtreibern schweigend, was für die Lehrer eine echte Premiere war, die Rumtreiber machten sonst mit mindestens einem Streich auf sich aufmerksam. Aber Harry bemerkte trotzdem die Blicke, die Lily ihm zuwarf.

Lily währenddessen fühlte sich gut. Potter hatte endlich seine wohlverdiente Strafe bekommen und würde in der Zukunft einen Sohn in die Welt setzen, der sich von ihm Welten unterschied. Sie musste sich bei seiner Mutter bedanken, falls sie sie einmal traf. Vielleicht könnte Lily sich sogar mit Harry anfreunden...Oder hatte sie das schon getan?

Als Harry aufstand, erhob sich auch Ginny.

„Du hast mir noch gar nicht euren Schlafsaal gezeigt.“

„Da gibt's nicht viel zu sehen.“ Brummte Harry. „Zwei Himmelbetten, zwei Nachttische und eine kahle Wand. Zum Einrichten sind wir noch nicht gekommen.“ Er legte um Ginny einen Arm und zusammen gingen sie aus der Halle.

„Immer noch besser als unserer. Hermine musste ihn natürlich gleich in einen Dogenpalast verwandeln. Das war ein Theater, als ihre Sterne an der Decke sechs Ecken, statt fünf hatten. Aber eigentlich will ich dir damit sagen, dass ich euren Raum einrichten werde.“

„Aha. Und das hast du einfach so beschlossen?“ Harry grinste.

„Genau, mein Engel.“ Ginny klimperte mit den Wimpern, machte einen Kussmund und sah ihn mit

bettelnden Hundeaugen an.

„Meinetwegen. Aber pass auf, dass du es nicht zu sehr übertreibst. Ich glaube, Ron fände ein pinkes Schlafzimmer gar nicht toll.“

„Ich werde aufpassen. Vielleicht hat er gegen ein himbeerfarbenes nicht ganz so viel einzuwenden. Was meinst du?“

„Ich enthalte mich der Stimme, werde aber beim Einrichten dabei sein.“

Ginny nannte das Passwort und die fette Dame(die jedoch nicht ganz so dick war wie die ihrer Zeit) schwang beiseite. Ein paar Erstklässler saßen vor dem Kamin und sahen als sie eintraten neugierig von ihren Hausaufgaben auf, doch das Paar schritt an ihnen vorbei in die Jungenschlafsäle. Harry fand es immer noch eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, dass Ginny in den der Jungen durfte, aber kein Junge in den der Mädchen. Aber das war nun einmal ein uraltes Gesetz der Gründer.

„Also...“ Ginny schwang ihren Zauberstab und Funken stoben daraus hervor. „Was wollen Monsieurs?“ Natürlich spielte Harrys Wille überhaupt keine Rolle.

Ginnys Künste beim Einrichten hielten sich zwar in Grenzen, doch eine halbe Stunde später war die Tapete rot und neben jedem Himmelbett stand ein Nachtsch. Auf der anderen Seite des Bettes war ein großes Regal. Auch auf dem Fußboden erstreckte sich ein weißer Teppich, bei dem Harry tatkräftig mitgeholfen hatte. Alles einfach und leicht, doch im Großen und Ganzen waren die beiden durchaus zufrieden mit dem Geleisteten. Ginny ließ sich zufrieden auf Harrys Bett fallen, während Harry noch einige Bilder aufhängte.

„Weißt du was?“ fragte Ginny plötzlich. „Wenn ich in Hogwarts war, habe ich Mum und Dad und so nie vermisst. Aber hier, wo ich weiß, dass ich sie in einem Notfall nicht erreichen kann, fehlen sie mir ganz schön.“

„Hmnn...“ machte Harry und ging ein Schritt zurück um die Wirkung des Bildes zu begutachten. Teddy lag selig schlafend mit eidottergelben Haaren in einem Kinderwagen. Ab und zu gähnte er, dabei konnte man sehen, dass er noch nicht einmal Zähne hatte. Harry erinnerte sich noch gut an den warmen Sommertag, als er mit Ginny und seinem Patenkind einen Ausflug in den Londoner Botanischen Garten gemacht hatte.

„Ich weiß. George, Bill, Charlie, Percy, deine Eltern, McGonagall, Neville, Seamus, Dean, die gesamte DA, Teddy, Andromeda...Alle sind nicht hier.“

„Naja... Eigentlich sind sie schon hier. Bill und Charlie sind gerade im zarten Alter von sieben und fünf Jahren. Und McGonagall unleugbar mit ganzer Seele.“

Harry nahm ein weiteres Foto, das ihn, Hermine und Ron als Drittklässler vor dem See zeigte, in die Hand. Im Hintergrund sah man, wie einige Meerjungfrauen durch das Wasser sprangen. Nachdenklich betrachtete er es und stellte es auf sein Nachtschränkchen.

„Ja. Wir werden schon irgendwie zurückkommen. Mach dir keine Sorgen.“ Und damit lehnte er sich vor und küsste sie.

Spieglein, Spieglein an der Wand...

„Aberforth! Weißt du schon-...“

„Schuhe ausziehen, falls du rein kommen willst, Longbottem! Ich habe gerade frisch gefeudelt!“

Neville schlüpfte bereitwillig aus seinen Schuhen. Hinter ihm taten es Seamus, Dean und Luna ihm gleich.

„Ein Butterbier, bitte!“ bestellte Seamus. Aberforth warf ihm einen finsternen Blick zu und stellte ihm einen Krug vor die Nase.

„Ihr könnt froh sein, dass ich gerade keine Kundschaft habe. Sonst hättet ihr nichts bekommen.“

„Charmant wie immer.“

„Mund halten, Thomas!“

Neville verdrehte grinsend die Augen. Anscheinend hatte Aberforth einen von seinen grummeligen Tagen, an denen man ihn unter keinen Umständen reizen durfte. Und einfach nicht ernst nehmen.

„Also, was ist los? Ich denke nicht, dass ihr gekommen seid, um mir beim Putzen zu helfen!“

„Eigentlich nicht!“ sagte Seamus, was ihm einen weiteren bösen Blick einbrachte. „Wir haben so was wie vorverlegtes Hogsmeade-Wochenende.“

„Aha. Und wieso, wenn man fragen darf?“

„Im ganzen Schloss herrscht Panik. Hast du keinen Tagespropheten gelesen? Der ist doch voll damit.“ Neville klatschte die neueste Ausgabe des Tagespropheten auf die Theke. Aberforth betrachtete diese höchst angeekelt.

„Les ich nicht“ meinte er kurz, „Diese gepuderte Schnepfe geht mir auf den Geist. Hat mal einen Artikel über den Eberkopf rausgebracht, es sei eine verstaubte Taverne für Gesindel.“

Die vier verkniffen sich einen Kommentar, den Aberforth wohl schlecht aufgenommen hätte.

„Ist auch egal. Ein Blick wirst du ja wohl noch draufwerfen können“ Auf dem Titelblatt stand mit Doppelbalken unterstrichen: Auserwählter spurlos verschwunden!!!

Aberforth ließ langsam das Glas sinken, das er poliert hatte. Seine Augen überflogen den Artikel und seine Brauen rutschten immer mehr zusammen.

„Den Quatsch mit den Todessern in Hogwarts und dem Kampf mit den Chimäras kannst du wegstreichen“ meinte Neville. „Hogwarts steht noch und es gab auch keine Tote. Dass hat die Skeeter zusammengelogen, weil sie nichts Gutes rausbekommen hat. Ich frage mich, wie die Skeeter überhaupt das alles rausgekriegt hat, Interviews durfte sie doch keine nehmen.“

„Hmn. Aber Potter ist verschwunden?“

„Ja, und nicht nur er, sondern auch Hermine und Ron und Ginny“ sagte Dean. „Deswegen haben ja alle solche Angst. Wenn Todesser in Hogwarts eindringen konnten, wie die Skeeter es behauptet, ist keiner mehr sicher. Einige Kinder wurden schon abgeholt. Das Ministerium versucht alle zu überzeugen, dass Harry sich nur etwas zurückgezogen hat. McGonnagal sieht richtig besorgt aus und die DA würde auch gerne wissen, wo ihr Chef sich rumtreibt. Großeinsatz, sozusagen. Aber alles, was wir rausgekriegt haben, ist, dass die vier in der Zaubersprüchestunde verschwunden sind. Professor Slughorn meinte auch, dass sie in die Vergangenheit gereist sind. Aber das wäre ja total unlogisch, obwohl McGonnagal so aussieht, als würde sie das nicht überraschen.“

Aberforth warf seinen Lappen, mit dem er gerade noch hingebungsvoll das Glas poliert hatte, entschlossen über die Schulter und schlurfte wortlos auf eine Treppe hinter der Theke zu. Neville, Seamus und Dean sahen ihm fragend hinterher, Luna jedoch sprang elegant von ihrem Sitz und folgte ihm.

„Könnt mitkommen, wenn ihr wollt.“

Er führte sie über eine enge, schmale Wendeltreppe hinauf in seine Wohnung, die direkt über der Kneipe lag. Sie bestand aus einem großem Raum, der Wohn-, Ess-, und Schlafzimmer in einem war. Ein zerschlissener Teppich lag auf dem Boden und über dem Kamin hing ein Porträt von einem blonden Mädchen, das traurig lächelte. Sie alle kannten jenes, es war das Ende des Geheimganges vom Raum der Wünsche. Daneben war eine verschlossene Tür, vermutlich führte sie ins Bad.

Aberforth ging zielstrebig auf einen kleinen Spiegel zu, der auf dem Kaminsims stand. Er war etwas größer als eine Männerhand, und hatte einen zwei bis drei Zentimeter breiten verschmutzten Metallrand, der etwas verbeult war.

„Potter!“ rief er seinem Spiegelbild zu. Die vier sahen ihn verwirrt an.

„Ähm, Aberforth?“

„Das ist ein Zweiwegspiegel“, erklärte er unwillig. „Es sind zwei verschiedene Spiegel mit zwei Besitzern. Wenn der jemand den Namen des Besitzers sagt, kann man das Gesicht des Menschen am anderen Ende im Spiegelbild sehen und mit ihm sprechen. Potter besitzt den Zwillingspiegel. Ich habe meinen von Mundungus gekauft, der ihn wohl Black geklaut hat, als er gestorben war. Würde dem wohl eh egal sein, er konnte schließlich den ganzen Kram von seiner Familie nicht ausstehen und hätte ihn weggeworfen. Potter!“ rief er noch einmal.

Neville, Dean, Seamus und Luna reckten die Hälse. Im Spiegel sahen sie nur Dunkles, doch dann sahen sie noch etwas anderes...

Gespräch über Zeiten hinweg

Es tut mir echt leid, dass es so lange gedauert hat, aber ich war in den Sommerferien verreist...Hier ist es auf jeden Fall. An alle Schwarzleser: Über Kommentare würde ich mich ganz doll freuen!

„Potter!“

Harry unterbrach den Kuss erschrocken, als sein Name durch das Zimmer schalte. Im ersten Moment dachte er, gleich würden Gryffindor Punkte abgezogen, obwohl er sich keinem Verbrechen bewusst war.

„Potter!“

Die Stimme kam unzweifelhaft aus seiner Tasche, die noch neben seinem Bett stand. Vorsichtshalber nahm er seinen Zauberstab in die Hand, Ginny sah ihn etwas erschrocken an, folgte dann aber seinem Beispiel. Als ob er eine Bombe berühren würde, öffnete Harry sie. Sein Beutel aus Eselsfell war darin, die Schulbücher, die eigentlich für dieses Schuljahr gedacht waren, sein Tarnumhang....Und eine Spiegelscherbe, aus der Harry ein hellblaues Auge heraus anblitzte.

„Aberforth?“ rief er atemlos.

„Harry!“ hörte er vier erstaunte Stimmen. Einen Augenblick später sah er die strahlenden Gesichter von Neville, Luna, Seamus und Dean.

„Wer sonst?“ knurrte Aberforth, wirkte aber trotzdem irgendwie erleichtert. „Was fällt dir eigentlich ein, hier einfach so zu verschwinden! Bei euch im Schloss soll es schon drunter und drüber gehen, weil ihr weg seid.“

„Wieso?“ fragte Harry erstaunt.

„Na, niemand weiß, wo ihr hin seid!“ rief Seamus und riss Aberforth den Spiegel aus der Hand. „Die Skeeter hat geschrieben, Todesser seien in Hogwarts! Eltern holen schon ihre Kinder ab! Unterricht fällt deswegen aus und alle haben Angst! Und da fragst du, wieso!“

„Wo seid ihr denn?“ sagte Dean über Nevilles Schulter.

„In der Vergangenheit. Im Jahre 1977. Ron hat ausgerechnet einen Tempus perfekt gebraut, statt eines Liebestrankes. Der ist explodiert und wir waren hier. Einfach so. Schmerzlos und schnell“ erklärte Ginny und steckte ihren Zauberstab wieder in die Hosentasche.

„1977?“ fragte Neville aufgeregt und wedelte unkontrolliert mit leuchtenden Augen mit den Armen, wobei er beinahe Aberforth den Spiegel aus der Hand schlug. „Hey, da sind meine Eltern gerade im siebten Jahr! Ihr geht zusammen mit ihnen in eine Klasse! Habt ihr sie schon gesehen? Wie sind sie? Mögen sie sich?“

„Ja“, sagte Harry lächelnd. „Sie sind ein Paar. Alice ist die Freundin von meiner Mum. Mum und Dad sind nämlich auch hier!“

„Und? Wie sind sie so?“

„Also, Mum ist echt super. Dad...nun ja, er ist nun mal ein Rumtreiber“ erklärte Harry zögernd. „Sirius ist da, Professor Lupin, ein jüngere McGonnagal und ein jüngerer Flitwick...Zum Glück wird Trelawny erst in vier Jahren eingestellt.“

„Grandios, Potter“ knurrte Aberforth etwas genervt, anscheinend interessierte ihn das nicht wirklich. „Weißt du dann zufällig auch, wie ihr wieder nach Hause kommen sollt?!“

„Also wirklich!“ rief Ginny empört, „Du tust ja so, als ob wir das hier geplant hätten! Zu Rons unterirdischem Talent in Zaubetränken kann weder ich noch Harry oder Hermine irgendwas. Und was erwartest du? Dass wir in knapp vierundzwanzig Stunden die Umkehrung eines bislang unbekannten Zaubetranks gefunden haben?“

„Lass mal gut sein, Ginny“ besänftigte Harry sie und war heilfroh, dass zwischen ihr und Aberforth zwanzig Jahre lagen, die man in den zwei Spiegelgläsern so leicht vergessen konnte... Jahre voller Trauer und Schmerz, voller Misstrauen und Angst, voller Verlust und Tod...Hier wütete Voldemort noch, da war er gerade unvermutet von einem dünnen, schwarzhaarigen Teenager besiegt worden.

„Was sollen wir den anderen sagen?“ fragte Dean.

„Wer würde uns alles glauben?“ stellte Harry die Gegenfrage.

„Das sind gar nicht so wenige“ sagte Ginny entschieden. „Die DA, der Phönixorden, bitte auch meinen Eltern, Mum dreht doch immer schnell durch, McGonnagal ist auch ganz wichtig, Kingsley kann dem

Ministerium irgendwas erzählen-“

„Die Grangers“ sagte Harry unvermutet, Ginny sah ihn verständnislos an.

„Wieso denn nicht?“ erklärte Harry ihr. „Sie sind Hermiones Eltern und haben das Recht, zu erfahren, wo ihre Tochter ist. Inzwischen dürften sie auch wieder in England sein, Hermione hat den Gedächtniszauber, soviel ich weiß, doch aufgehoben. Sie hat auch schon mit McGonagall darüber gesprochen, einen Tag Hogwarts zu verlassen, um ihre Eltern zu empfangen. Es wird zwar etwas schwer werden, dem Ehepaar zu erklären, wo ihre Tochter ist, aber naja...“ Er zuckte mit den Schultern.

„Wenn sie in Australien waren, lassen sie sich leicht aufspüren“ sagte Luna verträumt und zupfte gedankenverloren an ihrem Ohrläppchen. „Dann unterscheiden sich nämlich ihre Nargel von unseren. Auf Daddys Nargeltafel kann man sich die verschiedenen Arten aus den verschiedenen Ländern immer anschauen und auch die Leute aufspüren, die diese Arten bei sich haben. Das braucht er, sonst könnte er seine Forschungen nicht machen. Daddy hat jeden einzelnen, der eine ausländische Art bei sich hatte, aufgesucht.“

„Falls diese Nargelverwandung von Menschen mit anderen Arten nicht funktioniert, könnt ihr auch Kingsley fragen“, sagte Ginny schnell und versuchte, ein Grinsen zu unterdrücken. „Der findet die Grangers schon.“

„Grüßt Ron und Hermione“, sagte Seamus, „Geht es den beiden auch gut?“

„Ja, natürlich. Aber Ron sitzt noch beim Essen und Hermione sorgt dafür, dass er nicht platzt oder einen Verweis wegen unmöglicher Manieren erhält. Vielfraß!“

„Richtet ihnen viele Grüße von uns aus. Möglichst bevor Ron platzt.“

„Und auch meinen Eltern“ fügte Neville hinzu, „Dürft ihr ihnen sagen, dass sie heiraten werden?“

„Also, Dumbledore hat es nicht gerade verboten“, meinte Harry etwas zögerlich, „Aber auch nicht erlaubt. So eine typisch dumbledoremäßige Aussage. Aber ich glaube, dass es bei deinen Eltern nicht allzu schlimm wäre, wenn wir es ihnen sagen.“

„Dann macht's mal gut“, sagte Dean und winkte. Harry und Ginny grinsten zurück, dann wurde die Verbindung unterbrochen und sie sahen nur noch sich selbst im Spiegelbild.

„Gut!“ schloss Harry nach einer kurzen Pause zusammen. „Wir haben eine Chance mehr zurück zu kommen, man weiß, wo wir sind und Neville freut sich wie ein Honigkuchenpferd über seine Eltern.“

„Würde ich auch tun“ sagte Ginny und lächelte ihn fröhlich an, wobei ihre Augen aufblitzten. Vergessen war in diesem Moment, was mit den Longbottoms passieren würde, nur das hier und jetzt zählte. „Mum wird zwar trotzdem einen Nervenzusammenbruch bekommen, aber dem Herzinfarkt dürfte sie entgehen. Dad wird begeistert die schwierige Aufgabe übernehmen, den Grangers zu erklären, wo Hermione hin verschwunden ist, um rauszubekommen, was ein Fahrkartenautomat ist. George wird Aberforth den Spiegel klauen, um aus Ron die Zusammensetzung eines Tempus perfektum rauszuquetschen, den er prompt ohne Mums Wissen zum Verkauf anbieten wird. Lee Jordan wird Potterwatch wiederbeleben. Und der Klitterer wird erklären, du seiest von einem hinterhältigen Schlickschlupf angegriffen worden, während der Tagesprophet irgendeinen skeeterschen Müll weiter durch den Fleischwolf jagt. Das nenne ich Glück, das wir hier sind und dem ganzen Rummel entgehen, der wegen unserem Verschwinden gemacht wird!“

Und dieses Mal küsste sie ihn.

Streiche und Rache

JessicaP: Vielen Dank, dass du mir jedes Mal einen so lieben Kommentar hinterlässt!

Holiholly: Danke für deinen netten Kommi! Ich verfolge deine FF.

Mit diesem Kapitel bin ich nicht zufrieden, aber eure Meinung würde mich trotzdem interessieren.

Vielleicht hatten die guten Nachrichten von der anderen Zeit ihren Teil dazu beigetragen, dass Harry in dieser Nacht den gesunden und tiefen Schlaf der Gerechten schlief. Aufwachen musste er aber zu seinem Leidwesen trotzdem, dieses Mal wachte er jedoch nicht von einem überlauten Schnarcher Rons auf, sondern von seinem Wecker. Es war derselbe, den er damals im zarten Alter von zehn Jahren alleine repariert hatte, nachdem Dudley an einem trüben Morgen fast Tibbles erschlagen hatte, als er ihn aus dem Fenster seines Zimmers warf. Harry hatte ihn im letzten Sommer so verzaubert, dass nur er ihn hören konnte, was sehr hilfreich war, wenn er früh los musste und nicht alle aufwecken wollte. Besonders wenn Teddy zu Besuch war, war dies äußerst nützlich.

Noch etwas müde tappte er ins Bad, um eine Dusche zu nehmen, worauf seine Lebensgeister schlagartig zu erwachen schienen. Danach zog er sich an und machte sich frohgemut daran, Ron aufzuwecken. Jedoch musste er nach knapp fünf Minuten erfolglosem Versuchen zugeben, sich selbst zu optimistisch eingeschätzt zu haben.

In diesem Moment klopfte es an der Tür. Als Harry sie öffnete, war er überrascht, Remus zu sehen.

„Hilf mir!“ stöhnte der, „Ich bin ja so einiges mit ihnen gewohnt, aber heute kriege ich sie einfach nicht wach. Wie schafft Lily das bloß? James wird in der Zukunft wohl kaum schlafend herum laufen. Hoffe ich zumindest.“

Harry blinzelte überrascht und etwas erschrocken. „Wie bitte?“ fragte er.

„Es ist nicht so besonders schwer, weißt du“, sagte Remus und grinste, „Aber bis eben war ich nicht sicher. Du hast ihre Augen. Und ihren Charakter. Keine Angst, ich werde es nicht James und Sirius sagen, dass sollen sie schon selbst herausfinden.“ Es war nicht der Remus, den Harry kannte, müde mit schütterem Haar und traurigem Gesicht, sondern ein viel fröhlicherer. Es wurde Harry schmerzhaft bewusst.

„Warte, ich helfe dir. Aber nur, wenn du mir danach mit Ron hilfst.“

Harry folgte Remus in den Schlafsaal der Rumtreiber. Es gab anscheinend noch drei andere Jungs, mit denen sie sich ihn teilen mussten. Zwei davon waren allerdings schon im Bad verschwunden, der dritte räkelte sich gerade. James lag schlafend in seinem Bett, Sirius hatte sich auf die Seite gedreht. Peter würdigte Harry keines Blickes.

„Ich nehmen an, mit Wecker-ans-Ohr-halten, brüllen und rütteln hast du es schon versucht“ sagte Harry und Remus nickte. „Wie Lily James weckt, weiß ich nicht, wahrscheinlich reicht da schon ein Wort für.“ Ja. Vielleicht. Vielleicht war es so gewesen. Harry verfluchte sich selbst darüber, keine Erinnerungen an seine wirkliche - seine glückliche Kindheit hatte. Aber nein, alles, was er hatte, war ein dämlicher Lichtblitz und ein grausames Lachen, ohne dessen Besitzer er noch eine Familie hätte. „Ich habe keine Erfahrung damit, aber versuchen kann ich's ja.“ Er seufzte und hoffte, dass James ihm das nicht allzu streng anrechnen würde.

Er krepelte die Ärmel hoch und zog die Decke von seinem Vater runter.

„Aufstehen!“

Keine Reaktion. James kuschelte sich nur noch tiefer in die Decken und murmelte irgendetwas.

„Okay, ich glaube dir, Remus. Musste es nur noch einmal ausprobieren.“

„Es sei dir verziehen.“

„Danke!“ Harry seufzte noch einmal und holte seinen Zauberstab aus der Tasche. Levicorpus dachte er und ließ den Zauberstab schnipsen.

In einem eleganten Bogen wurde James mit den Füßen voran hochgeschleudert. Verschlafen öffnete er die Augen.

„He, was soll das!“ murmelte er und öffnete verschlafen die Augen, ohne wirklich Notiz davon zu nehmen, dass er in der Luft hang. Harry sah sich gezwungen, um ein schnelleres Resultat zu erzwingen, eine Stufe höher zu schalten.

„Aquamanti!“

Ein Strahl eiskalten Wassers schoss aus der Spitze seines Zauberstabes. Das hatte er nicht beabsichtigt. Aber wärmeres Wasser, das konnte nur Hermine.

„Rem - Harry!!!“ brüllte James, während ihm vom Kopfüberhängen das Blut in den Kopf schoss,. „Lass mich sofort runter!“

„Sei gefälligst leise, Prongs!“ grummelte Sirius, der immer noch einer nicht verdienten Ruhe nachging. Remus grinste gemein und richtete seinen Zauberstab auf ihn, und in null komma nichts hing auch er an der Decke.

„Remus!“

„Na wartet!“

In diesem Moment ließen die beiden ihre Opfer unsanft auf den Fußboden fallen, natürlich nicht ohne davor vorsorglich ein Kissen hin zulegen, und nahmen schleunigst Reißaus. James und Sirius wären ihnen wohl gerne gefolgt, doch sie waren immer noch im Pyjama, welcher bei James sogar nass war. Fluchend standen sie auf und wankten ins Bad.

„Ron aufstehen!“ rief Harry fröhlich und schüttelte ihn so heftig, dass er aus dem Bett fiel und sich so einen dritten Todfeind machte, obwohl er Sirius genau genommen nichts getan hatte.

„Remus, lass uns schnell abhauen, bevor sie aufwachen und sich angezogen haben“ flüsterte Harry. „Ich habe so ein Gefühl, dass die anderen nicht verstehen würden, dass wir sie vor einer Strafarbeit gerettet haben.“

Remus grinste und nickte. Schnell liefen sie die Treppen des Schlafsaals runter und liefen in die Große Halle. Die Decke war wolkenlos und sonnig.

„Na, wenigstens etwas Erfreuliches“ meinte Remus und tat sich eine ordentliche Portion Cornflakes in seine Schüssel. „Obwohl das Bild mit einem tropfnassem, kopfüber hängendem James auch nicht schlecht war. Ich fürchte aber, das wird für uns ein Nachspiel haben.“

„Was für eins?“ fragte Harry beunruhigt.

Remus zuckte die Schultern. „James und Sirius sind unberechenbar.“

„Ich habe als nächstes Pflege magischer Geschöpfe... sie auch?“

„Nein. Aber ich.“

Schweigend aßen sie zusammen ihr Frühstück. Harry fragte sich, ob sie wohl Hagrid besuchen konnten, auch wenn der sie nicht kannte. Hier unterrichtete er noch nicht. Wer würde wohl der Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe sein? Er erinnerte sich verschwommen daran, dass Dumbledore damals vor fünf Jahren gesagt hatte, Professor Kesselbrand sei in den Ruhestand gegangen, um sich „seiner verbliebenen Gliedmaßen zu erfreuen“. Vielleicht unterrichtete er noch hier. Einige Minuten lang schwiegen sie beide.

Plötzlich ertönte eine zornige Stimmen und riss Harry aus seinen Gedanken: „Da sind sie!“

Harry wollte schnell nach seinem Zauberstab greifen, doch es war zu spät: Er und Remus wurden in die Lüfte gehoben, sie segelten dem azurblauen Himmel der Großen Halle entgegen, den man freilich nicht sehen konnte. Unten hörte er ein lautes dröhnendes und rachsüchtiges Lachen - unzweifelhaft das von James und Sirius. Gleichzeitig spürte er ein merkwürdiges Kribbeln auf der Kopfhaut. Erschrocken fasste er sich an den Kopf. Dort fühlte er etwas Felliges. Er blickte zu Remus hinüber, dem es auch hilflos in der Luft nicht besser ging. Und noch schlimmer: seine Haare waren - wohl ebenso wie die seinen - lang gewachsen, dass man unweigerlich an Rapunzel denken musste.

„Lasst uns runter!“ rief Harry verzweifelt. Doch sein Vater schüttelte erbarmungslos grinsend den Kopf und ließ ihn einen Purzelbaum schlagen, bei dem Harry ein schwammiges Gefühl in der Magengegend bekam. Unterdessen vergnügte sich Sirius wohl mit Remus.

„Du hast uns verraten!“ hörte Harry ihn rufen. „Du hast deinen Zauberstab gegen uns gerichtet. Gegen einen Rumtreiber! Und deswegen lasse ich dich jetzt mit allergrößtem Vergnügen-“

„Black! Potter! Was tun sie da?“

Harry war Professor McGonagall noch nie so dankbar wie in diesem Moment gewesen. Er konnte flüchtig sehen, dass sie vom Lehrertisch aufgesprungen war und ihren eigenen Zauberstab gezogen hatte. James und Sirius ließ das anscheinend kalt - vielleicht glaubten sie nicht daran, dass ihre eigene Hauslehrerin sie an diesem Racheakt aufhalten würde. Was allerdings entweder ziemlich erfahrungslos oder naiv war, McGonagall musste man nach sieben Jahren in Hogwarts zur Genüge kennen.

„Was wir tun, Professor?“ fragte Sirius und grinste. „Dieser Umhang da steht ihnen übrigens, ein hübsche Farbe-“

„Sparen Sie sich das, Black!“ blaffte ihn McGonagall an. „Sie lassen ihre Mitschüler auf der Stelle runter,

oder es setzt Strafarbeiten.“

„Aber Professor-“ begann James empört, doch McGonagall schnitt ihm das Wort ab.

„Sofort!“ Hinter ihren quadratischen Brillengläsern funkelten ihre Augen. Widerwillig murmelte James etwas und Sirius tat es ihm gleich. Harry stürzte sofort in die Tiefe und wenn McGonagall nicht reflexartig ihren Zauberstab geschwungen hätte, hätte er sicherlich den restlichen Tag im Krankenflügel verbracht. Neben ihm landete Remus. Mit einem weiteren Schwenker ihres Zauberstabes hatten sie beide wieder ihr Haar in der üblichen Länge. Sie funkelte die beiden Regelbrecher an.

„Zehn Punkte Abzug für Gryffindor“ fauchte sie, „Ich hoffe, es wird ihnen eine Lehre sein und ein weiteres Mal werde ich etwas Derartiges nicht zulassen.“

James und Sirius sperrten Mund und Nase auf, sodass Harry sich ein Grinsen verkneifen musste. Er wusste, dass dies nicht sonderlich nett von ihm und Remus war, nicht Schuld zu bekennen, aber nach diesem turbulentem Flug über der Halle und in den wolkenlosen Himmel, der eigentlich die Decke war, fühlte er sich dazu nicht in Stimmung. Und Remus schien es genauso zu gehen.

„Professor-“ setzte James zum zweiten Mal wütend an, doch McGonagall schritt mit wehendem Umhang zurück zum Großen Tisch der Lehrer, ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen. Die Blicke, der vielen Schüler, die dies eben alles miterlebt hatten, folgten ihr. Getuschel brach los, während James und Sirius Harry und Remus Blicke zu warfen, die eindeutig sagten, dass dieses Hühnchen noch nicht gerupft war.

„Auch wenn ihr das uns nicht glauben werdet“, sagte Remus vorsichtig, „wir haben euch nur eine Strafarbeit erspart, als wir euch geweckt haben.“

Es war eindeutig, dass die beiden ihm dies in der Tat nicht glaubten. Sirius machte „Pah!“ und stolzierte dann davon, James auf den Fersen, zum Haustisch. Remus seufzte.

„Ich glaube, wir gehen dann mal zu Pflege magischer Geschöpfe“, sagte er leise zu Harry gewandt. „Da können wir jetzt nichts mehr tun, sondern nur Abwarten und Tee trinken.“

Und Harry folgte ihm hinaus aus der Großen Halle, mit dem dumpfen Gefühl, dass James und Sirius noch lange nicht mit ihnen fertig sein würden.

*So, und nun zu euch, Schwarzleser *arme in die hüfte stemm, warnend schau*: Wahrscheinlich habt ihr dieses Kapitel gelesen, werdet aber keinen Kommentar hinterlassen. Sagt mir, was gefällt euch nicht? Was muss ich ändern? Bitte, ich beiße wirklich nicht! Bittebittebittebitte-BITTE!!! Nur eure Meinung, mehr will ich doch gar nicht!*